

# SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Heute Sparrwache

CC

Dienstag, 3. Mai 1949

ÜBERPARTEILICHE ZEITUNG FÜR WÜRTTEMBERG UND HOHENZOLLERN

5. JAHRGANG / NUMMER 51

## Jugoslawien entschuldigt sich

BELGRAD. Die jugoslawische Regierung hat den Westmächten, die sich über die rücksichtslose Behandlung ihrer Diplomaten beschwerten, formell ihr Bedauern ausgesprochen. Der Protest hatte sich dagegen gerichtet, daß den diplomatischen Vertretern der USA, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens am Sonntag von jugoslawischer Miliz das Betreten des Bahnhofs von Belgrad verboten worden war. Nach Meldungen aus Bukarest hat das rumänische Außenministerium den ausländischen Botschaftern und Gesandtschaften in einer Note die Errichtung von verschiedenen Sperrzonen in Rumänien bekanntgegeben. Zu den verbotenen Zonen gehören u. a. das Banat, die Bukowina, Dobruča und die Moldau sowie verschiedene Verwaltungsbezirke. Verboten ist außerdem das Betreten aller Ortschaften innerhalb einer 50 Kilometer breiten Zone längs der Grenzen der rumänischen Republik, ausgenommen die Vororte von Bukarest, die gleichfalls in diese Zone fallen. Am Samstag ersuchte die rumänische Regierung Großbritannien, zwei seiner Konsulate als ihr „nicht genehm“ zu schließen.

## Schuman ist optimistisch

Jessup und Malik erneut zusammengekommen / Zufriedenstellender Verlauf

PARIS. Der französische Außenminister Robert Schuman erklärte am Montag in einer Pressekonferenz, ihm „erscheine mehr und mehr wahrscheinlich“, daß die Außenminister der vier Großmächte noch in diesem Frühjahr zusammenkommen würden, um über das künftige Schicksal Deutschlands zu beraten. Der genaue Zeitpunkt werde voraussichtlich noch in dieser Woche festgelegt. Er sei „optimistisch“ genug, ein solches Treffen anzukündigen. Die französische Regierung begrüße die Anregung einer „anderen Macht“, das Treffen in Paris abzuhalten.

Auf die Frage, ob die USA, Sowjetrußland, England und Frankreich auch eine Zusammenkunft Trumans, Stalins, Attlees und Queulles beabsichtigten, antwortete Schuman: „Nicht daß ich wüßte“. In jedem Falle würde aber eine Sitzung des Außenministerrats vorangehen.

Anschließend wurde Schuman gefragt, ob er mit Präsident Truman darin übereinstimme, daß die Russen es „ehrlich“ meinten. Er erwiderte, im Sinne Trumans, Frankreich verhandle nur mit Partnern, von deren ehrlichen Absichten es überzeugt sei.

Vorführende Gespräche wie die zwischen Malik und Jessup seien leichter durchzuführen, wenn sie auf zwei Parteien beschränkt blieben. Die USA hätten jedoch England und Frankreich ständig über die Besprechungen auf dem laufenden gehalten.

Vor seiner Abreise nach London stehend, wo er das Zehn-Mächte-Abkommen zur Bildung des Europarats und der europäischen Versammlung unterzeichnen wird, bemerkte Schuman abschließend, ein Viermächteabkommen über Deutschland werde auch die Zukunft der Europaunion beeinflussen, da die Frage einer deutschen Mitgliedschaft „mit größter Sicherheit“ aufgeworfen werde, sobald Deutschland eine eigene Regierung habe.

Er befragte die Aufnahme Deutschlands in den Europarat und die europäische Versammlung, da dies Organisationen seien, die am leichtesten eine Lösung des deutschen Problems gewährleisten könnten.

NEW YORK. Am Freitagabend trafen der stellvertretende sowjetische Außenminister Malik und der UN-Delegierte der USA, Jessup, erneut zu einer Unterredung am Sitz der sowjetischen UN-Delegation in New York zusammen. Die Besprechung dauerte 2 1/2 Stunden. Ein Sprecher der amerikanischen UN-Delegation gab im Anschluß an die Unterredung bekannt, die Besprechungen seien „zufriedenstellend“ verlaufen. Ein offizieller Bericht wurde nicht herausgegeben.

Der Pressechef des Staatsdepartements, Mac Dermott, erklärte, es sei mit weiteren Besprechungen zwischen Jessup und Malik zu rechnen. In UN-Kreisen nimmt man an, daß Malik Jessup bereits vorgeschlagen hat, für 25. Mai eine Außenministerkonferenz nach Paris einzuberufen und begründet dies damit, daß Malik am Freitag in einer Sitzung des Verfahrensausschusses der UN-Vollversammlung die Delegierten überraschend aufgefordert habe, als Termin für die Beendigung der derzeitigen Vollversammlung den 11. Mai festzusetzen.

## Der Schatten Lenins

Von Horst Flügel

Es ist noch kein Vierteljahr her, daß Stalin sehr behutsam erklärte, er sei bereit, sich mit Truman zu treffen. Der Präsident in Washington lehnte jedoch ab. Einmal um Großbritannien und Frankreich nicht zu übergehen, zum anderen, weil er selber in seiner Beurteilung der sowjetischen Haltung vorsichtiger geworden war. Der Grund hierfür lag darin, daß aus dem Ost-West-Konflikt auf dem Schauplatz Europa ein Stellungskrieg geworden war, in dessen Verlauf sich die Position der Westmächte erheblich gefestigt hat.

Die Sperrung des Interzonenverkehrs durch die SMA wurde mit der Gegenblockade beantwortet, während aus der immobilisierten Luftbrücke ein sehr gut funktionierendes Versorgungssystem geworden ist. Churchill meinte zwar, im Grunde sei die Luftbrücke nichts anderes als ein Beweis dafür, daß die Westmächte auf dem Kopf stehen könnten, während das Politbüro gemütlich auf seinen Stühlen sitze. Doch offensichtlich hat den Westmächten diese Anstrengung gut getan. Sie begannen endlich einzusehen, daß man mehr als bisher gemeinsam handeln müsse, um auf lange Sicht Erfolg zu haben. Aus dieser Ueberzeugung entstand der atlantische Vertrag. So gab es für die Westmächte in den ersten Februar-tagen keinen Grund, auf Stalins vorsichtige Aeußerung seiner Verhandlungsbereitschaft einzugehen.

Anders lagen die Dinge für Moskau. Während die Entwicklung in Asien ganz im Sinne Lenins und Stalins abläuft, bedeutet die Erstarrung der Fronten in Europa eine Gefahr. Die Chance der Beeinflussung selbst über die kommunistischen Parteien der einzelnen Länder ist geringer geworden, und der Effekt des militärischen Druckes auf Berlin war letztlich die Stärkung der Einmütigkeit unter den Westmächten. Nun sind die Möglichkeiten, durch Druck in der deutschen Frage etwas zu erreichen, erschöpft.

Da die Sowjetunion jedoch gegenwärtig weder einen Krieg führen will noch dazu wirtschaftlich in der Lage sein dürfte, bleibt die einzige Möglichkeit, die Erstarrung der Fronten in Europa zu überwinden, ein taktischer Kompromiß. Moskau erhofft davon u. a. die Chance wieder Obstruktion treiben zu können.

Darüber, daß Ausgangspunkte und Ziele der sowjetischen Außenpolitik unverändert geblieben sind, sollte kein Zweifel bestehen. Es mag von Nutzen sein, sich daran zu erinnern, daß im Jahre 1945 der frühere stellvertretende Außenkommissar Potemkin eine Geschichte der Diplomatie herausgab die noch heute der Leitfaden für den Nachwuchs der Sowjetdiplomaten ist. In diesem Werk heißt es u. a. „Ihr hoher Beruf (der der Sowjetdiplomatie) wird dadurch erleichtert, daß sie über eine Waffe verfügt, die keinem ihrer Rivalen und Kontrahenten zur Verfügung steht. Sie ist mit der Theorie des Marxismus-Leninismus ausgerüstet.“

Stalin hat nicht weniger entschlossen die Gültigkeit der Leninschen Lehre betont und die Ziele einer Außenpolitik im Geiste Lenins sind eindeutig. Man braucht nur in der Schrift „Strategie und Taktik der proletarischen Revolution“ nachzulesen, wo es heißt: „Solange Kapitalismus und Sozialismus nebeneinander bestehen, können wir nicht in Frieden leben. Sobald wir aber stark genug sein werden, den gesamten Kapitalismus niederzuschlagen, werden wir ihn sofort am Kragen packen. Wenn wir gezwungen sind, solche Lumpen wie die kapitalistischen Diebe zu dulden, von denen jeder das Messer gegen uns wehrt, so ist es unsere direkte Pflicht, diese Männer gegeneinander zu richten.“ Soweit Lenin.

Propagandistische oder taktische Manöver mögen die Gültigkeit dieser Sätze gelegentlich überdecken, an ihrer Bedeutung ändert sich dadurch nichts. Damit soll nicht gesagt werden, daß es für die Westmächte zweckmäßig wäre, jeden Versuch der Sowjetunion zur Fühlungnahme von vornherein abzulehnen. Im Gegenteil. Von einer Entspannung, selbst wenn sie befristet ist, werden alle Völker profitieren. Nur soll man nicht in den Zustand der Ahnungslosigkeit zurückfallen.

Dem Programm des Sowjetkommunismus kann nur eine Politik auf lange Sicht gegenübergestellt werden. Der Atlantikpakt ist wohl eine strategische Stärkung der Sicherheit für den Westen, aber stellt in sich noch nicht diese Politik dar. Um dafür den Anfang zu finden, muß der Westen das Stadium ausschließlich strategischer Aktionen überwinden und in seinem Bereich eine politische Neuordnung durchsetzen, die an die Stelle der bisherigen Nationen größere überstaatliche Einheiten stellt. Sicher eine Aufgabe auf lange Sicht, doch der einzige Weg, um nicht nur einen Waffenstillstand zu schließen, sondern Frieden zu schaffen. Um was es bei der gegenwärtigen Bereitschaft der Sowjetunion zur Fühlungnahme geht, ist eine taktische Verminderung des bisherigen Druckes. Das bedeutet keinen Waffenstillstand im „kalten Krieg“ und schon gar nicht den Anfang für die Ueberwindung des Ost-West-Konfliktes überhaupt.

## Maifeiern in aller Welt

Im Osten Kundgebungen gegen den Atlantikpakt

LONDON. Überall in der Welt wurde am Sonntag der 80. Jahrestag des ersten Feiertags der Arbeit feierlich begangen. Während aber im Westen hauptsächlich die Gewerkschaften Träger der Kundgebungen waren, die naturgemäß für die sozialistischen Ziele der Arbeiterbewegung demonstrierten, hatten die Feiern im Osten ausgesprochen politische Bedeutung. Die Kommunisten demonstrierten dabei gegen das europäische Wiederaufbauprogramm und den Atlantikpakt.

Ministerpräsident Attlee forderte in einer Rede in Nordwich die Freiheit der Rede und des Gewissens, die Freiheit zur Wahl der Regierung, die Freiheit des Individuums von Unterdrückung durch den Stärkeren und die Freiheit von Tyrannei und wirtschaftlicher Macht, die durch wenige ausgeübt werde.

In Paris fand ein großer kommunistischer Matumzug statt. Maurice Thorez wiederholte seine Erklärung, daß das französische Volk nie gegen die UdSSR Krieg führen werde. General de Gaulle hielt aus Anlaß des 1. Mai eine Rede, in der er sich auch mit dem deutschen Problem beschäftigte. Er kritisierte die Pläne der drei Westmächte im Hinblick auf Westdeutschland. „Die Regierung der Mittelmäßigkeit“ könne die jetzige Lage nicht meistern.

In New York fanden die Kundgebungen traditionsgemäß bereits am 30. April statt.

Bei der Maifeier in Moskau, die mit einer großen Parade auf dem Großen Platz verbunden war, sprach Marschall Wassilewski. Er beschuldigte die Vereinigten Staaten, offen einen aggressiven politischen Kurs eingeschlagen zu haben. Marschall Stalin nahm vor dem Grabe Lenins die traditionelle Truppenparade ab, bei

der sein Sohn, Generalmajor Wassilij Stalin, die sowjetische Luftwaffe anführte.

In Deutschland litten die Feiern unter dem schlechten Wetter und mußten verschiedentlich in Sälen durchgeführt werden. In Berlin war die Kundgebung des Ostsektors im Lustgarten von rund 300 000 und die im britischen Sektor von 50 000 besucht. Im amerikanischen Sektor kam es durch kommunistische Demonstrationen, die aus dem Ostsektor kamen und durch die Westsektoren zu marschieren versuchten, zu Zwischenfällen. Die Polizei löste die Demonstrationen gewaltsam auf. In einer Rundfunkansprache verlangte der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, Deutschland dürfe nicht länger nur ein Objekt und ein Instrument der internationalen Politik sein, sondern es müsse zu einem gleichberechtigten Mitglied der Völkergemeinschaft werden und seinen eigenen Willen zur Geltung bringen können.

## Erstes Lastenausgleichsgesetz gebilligt

General Clay gegen eine weitere Entflechtung deutscher Unternehmen

FRANKFURT. Auf der üblichen Besprechung der Militärgouverneure wurde den deutschen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß die Generäle dem ersten Gesetz zum Lastenausgleich zugestimmt hätten unter der Voraussetzung, daß das Gesetz nur eine Soforthilfe darstelle und nicht etwa einem Lastenausgleich auf lange Sicht vorgreife, und daß das Eigentum von Angehörigen der Vereinten Nationen unangetastet bleibe. Die letztere Bestimmung bedeutet, daß das in den Westzonen investierte ausländische Vermögen aus

der Erfassung durch den Lastenausgleich herausgenommen wird. General Koenig hat der Ausdehnung des ersten Lastenausgleichsgesetzes auf die französische Zone zugestimmt.

Das Berliner Besatzungsstatut ist den drei westlichen Kommandeuren in Berlin zur nochmaligen Ueberarbeitung zurückgegeben worden. Ueber die Ausdehnung des bizonalen Finanzausgleichs auf die französische Zone wird unter Berücksichtigung der Aufnahme von Flüchtlingen noch beraten werden.

General Clay erklärte, daß die Aufhebung der Blockade Berlins nicht die sofortige Aufhebung der Luftbrücke bedeute. Sie erfolge erst, wenn eine reibungslose Versorgungsmöglichkeit über den Schienenweg gewährleistet sei.

General Clay hat sich am Freitag offiziell von den Ministerpräsidenten der US-Zone verabschiedet, wobei er erklärte, daß er während seiner Tätigkeit das deutsche Volk lieben und schätzen gelernt habe. Senatpräsident Kaisen, Bremen, dankte dem General für die Hilfsbereitschaft, die er Deutschland entgegengebracht habe.

Ein offizieller amerikanischer Untersuchungsausschuß hat in seinem Bericht den Besatzungsbehörden der US-Zone vorgeworfen, sie würden die Anordnung des Präsidenten Truman, deutsche Kartelle zu entflechten, umgehen. General Clay hat demgegenüber darauf hingewiesen, daß die Entflechtung in einem Umfang durchgeführt worden sei, der keine Parallele finde. Der Gouverneur hat gleichzeitig von einer weiteren Aufspaltung der deutschen Unternehmen abgeraten.

## Anzeichen für Entspannung

BERLIN. Am Samstag vereinbarten der stellvertretende britische Stadtkommandant von Berlin, Brigadier Benson, und der Leiter der sowjetischen Transportabteilung, General Kwaschnin, in einer Unterredung, daß die Wasserfahrzeuge der Berliner Westsektoren im Ostsektor nicht mehr behindert werden sollen. Diese Aussprache war notwendig geworden, nachdem verschiedentlich Ostzonenpolizei versucht hatte, in den Westsektoren liegende Schleusen zu besetzen und den Verkehr auf dem Wasser für Fahrzeuge der Westsektoren zu unterbinden. Die „In-Überst freundschaftlicher Weise“ geführte Unterredung wird in zuständigen Kreisen als Anzeichen für eine neue Entwicklung in Berlin selbst angesehen.

Der Chef der Informationsabteilung der SMA soll auf einer Konferenz der Chefredakteure der sowjetisch lizenzierten Zeitungen Berlins die Möglichkeit der Aufhebung der Blockade in den nächsten Tagen angedeutet haben.

Die Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen der Bizone in Frankfurt gab bekannt, das Notopfer für Berlin werde als Abgabe auf Postsendungen auf Grund des Gesetzes des Wirtschaftsrats bis zum 31. Dezember 1949 erhoben.

## „Widerstandstag“

PARIS. Die Delegierten eines Kongresses, der den 1. Mai zum „Widerstandstag“ gegen Diktatur und Krieg“ erklärt hatte, und als Gegenkongreß zu dem vor kurzem in Paris abgehaltenen, überwiegend kommunistisch beeinflussten „Weltfriedenskongreß“ gedacht war, nahmen eine Entschliebung an, worin zum Ausdruck kam, die Sache des Friedens sei eng verbunden mit dem Kampf um eine wirtschaftliche und soziale Umgestaltung der Welt, einem Kampf, der jedoch nur um die Erhaltung und Verbreitung der demokratischen Freiheiten gehen könne. An dem Kongreß nahmen Delegierte westeuropäischer Staaten und der USA, vor allem Schriftsteller, Universitätsprofessoren, Journalisten und Gewerkschafter teil.

## USA und England suchen Kontakt

Chinesische Kommunisten zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen bereit

SCHANGHAI. Die kommunistischen Truppen Chinas stießen im Laufe des Samstag an der Front zwischen Hangschau und Schanghai weiter vor und stehen nun 35 km von Hangschau entfernt. Der Zugverkehr zwischen diesen beiden wichtigen Städten ist nun endgültig unterbrochen. Der kommunistische Rundfunk berichtete von einem „großen Sieg“ in diesem Raum. Seit Beginn der neuen Offensive seien acht Armeen der Regierung „vernichtet“ und vier andere zum großen Teil in die Flucht geschlagen worden.

In einer Sendung von Radio Peking wurde betont, die Kommunisten seien bereit, auf der Basis der Gegenseitigkeit in diplomatische Beziehungen zu anderen Ländern zu treten, sobald diese die Unabhängigkeit und Souveränität Chinas anerkennen würden und ihre Beziehungen zum Kuomintang abbrechen. In einer anderen Sendung forderte der Sprecher des Hauptquartiers der kommunistischen Befreiungsarmee die USA, Großbritannien und Frankreich auf, alsbald ihre „Truppen, Kriegsschiffe und Militärflugzeuge“ zurückzuziehen. Angehörige des Staatsdepartements der USA erklärten am vergangenen Wochenende, die

USA strebten „praktische Verbindungen“ mit der kommunistischen Führung Chinas an. Dies bedeutet aber nicht eine Billigung oder Anerkennung des kommunistischen Regimes. Nachrichten aus London besagen, daß Außenminister Bevin gleichfalls die Herstellung eines ständigen Kontakts mit den chinesischen Kommunisten für notwendig hält, einmal, um eine Regelung der Zwischenfälle auf dem Jangtse zu ermöglichen, zum andern, um mit dem chinesischen Kommunistenführer Mao Tse-tung über den Schutz der britischen Interessen in Nordchina zu einem Übereinkommen zu gelangen und schließlich um sich eine Trumpfkarte für den Fall zu sichern, daß die nationalchinesischen Truppen eine totale Niederlage erleiden sollten. Aus London und aus Washington wird gemeldet, daß zurzeit ein Meinungsaustausch über China zwischen den beiden Regierungen im Gange sei.

## Alarmzustand in Jerusalem

TEL AVIV. Am Sonntagabend wurde in Jerusalem Alarm gegeben, nachdem einige heftige Explosionen in der näheren Umgebung der Stadt zu hören gewesen waren. Nach den vorliegenden Meldungen handelte es sich um Artilleriefeuer im Süden von Jerusalem, wo es zu Zwischenfällen kam, als israelische Truppen auf Grund des mit Transjordanien geschlossenen Abkommens einige Dörfer an der Bahnlinie Jerusalem-Jaffa besetzen wollten. In Jerusalem wurde sofort die Sperrzone wieder eingeführt und völlige Verdunkelung angeordnet.

Ein Sprecher der israelischen Armee gab noch am Sonntag eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, daß die Vorfälle auf irreguläre arabische Banden zurückzuführen seien.

# Als Besucher im Alliierten Gefängnis von Spandau

15 Minuten unter scharfer Kontrolle

N. P. Viermal unternahm es Frau v. Mak-kensen-Neurath ihren im Spandauer alliierten Gefängnis inhaftierten Vater aufzusuchen und mit ihm zu sprechen. Vor weichen Schwierigkeiten sie dabei stand, erhebt die Tatsache, daß es bisher noch keinem der in Nürnberg antretenden Rechtsanwälte der Verurteilten gelang, ihre Klienten zu sehen. In gewissen Abständen dürfen die Häftlinge aufgesucht werden, doch sehr erbaud darüber sind die vier Direktoren der Gefängnisverwaltung nicht. Jeder Besuch setzt Konferenzen aller Art und die Gegenwart der Vier-Mächte-Vertreter voraus, die das gewöhnliche 15-Minuten-Gespräch scharf überwachen.

Die erste Handlung, um eine Besucherlaubnis zu erhalten, besteht in einem Ausruf beim Spandauer Direktorium. Die Franzosen haben den Vorsitz. „Es wird gebeten, den Besuch des Gefangenen v. Neurath zu gestatten.“ — Rückfragen gelten dem Verwandtschaftsgrad, dem Alter, dem Grund des Besuchs. Dann: „Sie erhalten Bescheid.“ — Nach 48 Stunden fällt die Entscheidung: „Punkt 13 Uhr 30 haben Sie sich an der Gefängnisporte einzufinden.“

Das Spandauer Gefängnis liegt im britischen Sektor. Schon von weitem erkennt man die Stacheldrahtbarrieren, die sich um den düsteren Bau zu ranken scheinen. In Abständen stehen massive Wachtürme. Am Tor eine altertümliche Glocke. Ein stahlhelmbewehrter Kopf schaut aus einem winzigen Fenster. „Sie wünschen?“ Das Anliegen wird vorgetragen. Der Kopf verschwindet. Eine schier endlose Zeit vergeht. Dann klirren die Schlüssel. Die Besucherin darf eintreten. Der mitgebrachte Rechtsanwalt wird abgewiesen.

In einem halbdunklen Raum liegt ein mächtiges „Gästebuch“ aus. Genaue Eintragungen über die Person der Besucherin sind notwendig. Man liest in abgeteilten Spalten die Namen der sieben Spandauer Häftlinge. Nach dieser streng gehandhabten Formalität findet im nächsten Raum eine Untersuchung statt. Hut, Handtasche, Manteltaschen werden diskret, doch gründlich überprüft. Den Vorgang sichtet ein Franzose mit angeschlagener Maschinenpistole. Der französische Direktor beantwortet eine Frage der Besucherin. Die zweite übergeht er mit einem Achselzucken.

## Plus XII. zum Grundgesetz

BONN. Die Stadt Bonn hat jetzt die größten Aussichten, Bundeshauptstadt zu werden. Die Kommission des Parlamentarischen Rates, die sich mit den Voraussetzungen für die Unterbringung der Bundesorgane beschäftigt, hat in ihrem Bericht festgestellt, daß in Bonn die günstigsten Voraussetzungen gegeben seien, da es die meisten Unterbringungsmöglichkeiten bei geringstem Kostenaufwand biete.

Die Vollversammlung des Parlamentarischen Rates wird voraussichtlich am 11. und 12. Mai tagen, um das Grundgesetz zu verabschieden.

Papst Plus XII. hat, wie das Sekretariat des Kölner Erzbischofs Kardinal Frings mittelt, in einem Brief an die deutschen Bischöfe seiner „wachsenden Sorge“ über die Entwicklung der Bonner Verfassungsarbeit Ausdruck gegeben. In dem Schreiben heißt es, der Papst verfolge seit geraumer Zeit den Kampf um die katholische Erziehung der Jugend, die Sicherung der bedrohten Elternrechte und die Gewährleistung der im Reichskonkordat und in den Länderkonkordaten vorgesehenen kirchlichen und kulturellen Freiheiten. Der Papst fährt fort: „Mit Befremden haben wir Kenntnis davon genommen, mit welcher nichtssagen den Begründungen die Wortführer der Gegenseite sich mühen, der gläubigen katholischen und christlichen Bevölkerung Deutschlands selbst jene Rechte einzuzugewinnen, die als Ergebnis jahrzehntelanger Kämpfe verdient hätten, von allen als gesicherter Besitzstand anerkannt zu werden.“

## Sardou: „Cyprienne“

Erstaufführung im Söldttheater Tübingen-Reutlingen

1883 schrieb der Dumas der Pariser Bühne, Victorien Sardou, im Verein mit E. de Najac sein Lustspiel „Divoireaux“, das man in Deutschland unter dem Namen der kleinen scheidungs-lüsternden Cyprienne spielt. Sardou meistert einen höchst unterhaltsamen, alle satirischen Spitzen meidenden, auf Salonkomik dressierten Dialog, er greift geschickt Themen auf, die in seiner Zeit in der Luft lagen, die Spalten der Boulevardblätter oder in den Parlamentardebatten die Gemüter bewegten. Aber er ist genug Schüler der großen Romanciers, um zu wissen, wie weit man gehen darf, damit die Grenzen des Vergnüglichen nicht überschritten werden und das Theater nicht mit einer moralischen Anstalt verwechselt und mit Programmstücken von beschränkter zeitlicher Dauer verdrängt wird.

Die junge hübsche Ehefrau des Herrn de Prunelles in Reims hat eine Menge Literatur über Scheidung gelesen, sie bekommt Lust zur Freiheit, veräurteilt Flirtie nachzuholen, einen Liebhaber anzuschaffen, der ihr die in der Ehe unterdrückten Aufregungen bringt. Der alte Lustspielstoff vom geprellten Liebhaber und vom Ehemann, der wieder zum Liebhaber wird und den Konkurrenten aussticht, weil er die Frauen besser kennt, koppelt sich nun im Sardouschem Spiel mit der um 1880 aktuellen Ehereform im Sinne des Laizismus der Dritten Republik. Das Liebespaar mit dem Fortschritt führt indessen zur Erkenntnis über die Richtigkeit und Dauerhaftigkeit der Ehe, sofern der Mann überlegen genug ist, das Weibchen zu zähmen. Freilich, Sardou's Liebhaber ist ein karrieresüchtiger BILDUNG und sein Herr de Prunelles ein zu kluger Gatte, als daß er nicht wüßte, daß er dann seiner Frau sicher ist, wenn er ihren Scheidungswunsch zu erfüllen bereit ist.

Josef Keim führte die Regie. Er sorgte für lockeren, frischen Dialog, er beschränkte die Sardou'sche Spezialität, melodramatische zum Publikum gerichtete Einschübe anzubringen, auf einige wenige Bemerkungen ein und ließ im allgemeinen der Spielleute seiner Darsteller freien Lauf. Hinzupeter machte einen nicht übertrieben prunkvollen, etwas provinziellen Salon correct, viel oval gerahmte Familienfotos, Ma-

Zusammenhanglos, und fast wie zum Trost, bemerkt er beiläufig: „Wir mögen den alten Neurath! Merkbücher mit Verhaltensmaßregeln müssen nun von der Besucherin gelesen werden. Mimische und sonstige Zeichen sind nicht erlaubt, politische und wirtschaftliche Lageberichte nicht gestattet. Die Unterredung hat persönlicher Natur zu sein.“

Flankiert von amerikanischen und französischen Dolmetschern wird das Sprechzimmer betreten. Eine feste, grüne Wand trennt den Raum in zwei Teile. Man sieht und versteht sich durch einen eingelassenen Ausschnitt, dessen schräg gestellte Vergitterung einem Gitterfenster gleicht. Das gegenüberliegende Fenster, das der Häftling im Rücken hat, blendet den Besuch. v. Neurath erscheint, von einem Russen und einem Engländer begleitet. Durch Glitter und Blendung ist es schwer, den Häftling klar zu erkennen. Minutenlang sitzen sich Vater und Tochter gegenüber, ehe eine gewisse Bewegung überwunden ist. Des Häftlings Augen glänzen ihm schmal gewordenen Gesicht. Schneeweiß ist das Haar. Die Besucherin spricht von dem Antrag der Verteidigung, ihn zur Spruchkam-

mervorhandlung nach Ludwigsburg zu holen. Der Russe unterbricht jäh: „Das darf er nicht wissen!“ — Die Tochter wendet sich gleichfalls entschuldigend an den Amerikaner: „Excuse me Sir“. Der Amerikaner unterbricht mit einem Blick auf den Russen: „Hier wird nur deutsch gesprochen!“ (Deutsch ist die Sprache aller in Spandau.)

Nach einem regen Gedankenaustausch fragt die Besucherin nach seinem Ergehen und nach dem Strafvollzug. v. Neurath wird nicht unterbrochen, als er darüber spricht.

Die Verpflegung besteht aus Konserven und Hülsenfrüchten. Man werde nie richtig satt. In den letzten Wochen sei es etwas besser geworden. Seinen Mitgefangenen gebe es schlecht. Dönitz sei herzkrank, Funk leide an Zucker, Baeder habe einen Bruch und Heß sei völlig apathisch. Diese vier hätten ständig darum, erschossen zu werden. Schirach und Speer seien die jüngsten Häftlinge. Sie hätten noch Nervenreserven. „Die Strafe ist schwer, vergeßt mich nicht zu...“

Die Vertreter der vier Mächte erheben sich mit unbewegten Gesichtern. „Die Sprechzeit ist um...“

Draußen erhält die Besucherin die Handtasche zurück. Austragung aus dem riesigen Gästebuch. Schlüssel kreischen. Das mächtige Tor fällt zu.

# Bayern grüßen Kronprinz Ruprecht

Volksabstimmung über Bayerns Beitritt zum westeuropäischen Bund gefordert

MÜNCHEN. „Ehemalige bayerische Widerstandskämpfer“ haben in München auf einer Konferenz eine Entschließung angenommen, in der eine Volksabstimmung über den Beitritt Bayerns zum westdeutschen Bund gefordert wird. In der Konferenz, an der vorwiegend Vertreter christlich-bürgerlicher Kreise teilnahmen, erklärte der bayerische Kultusminister Dr. Hundhammer, es sei ausgeschlossen, daß andere deutsche Länder darüber entscheiden dürfen, ob Bayern dem zu bildenden westdeutschen Bund beitreten hat. Wenn Bayern nach einer Volksabstimmung zu Bonn „Nein“ sage, so müßten die Alliierten von sich aus entscheiden, was mit Bayern wird, oder der Bund müßte auch ohne Bayern möglich

sein. Unter keinen Umständen würde in einem solchen Fall Bayern aber die wirtschaftlichen Beziehungen abbrechen.

Der Landesvorsitzende der Bayerpartei, Dr. Baumgartner, erklärte im Rahmen eines Heimfestes bei Dachau vor mehreren tausend Bayern: „Das bayerische Volk muß später einmal selber bestimmen, welche Staatsform es haben will, und nicht ein norddeutscher Abgeordneter. Wenn aber die Zentralisten ihren Stalin oder ihren Schumacher grüßen, so grüßen wir heute in Ehrfurcht den Repräsentanten des Hauses Wittelsbach, Kronprinz Ruprecht, der in diesem Monat seinen 80. Geburtstag feiert.“ Langanhaltender stürmischer Beifall folgte diesen Worten.

# Nachrichten aus aller Welt

NÜRNBERG. Der ehemalige Reichsjugendführer Arthur Axmann wurde am Samstag in die Gruppe der Hauptstrahligen eingestuft und für drei Jahre und drei Monate in ein Arbeitslager eingewiesen. Da die bisherige Haft angeordnet wird, gilt die Strafe als verbüßt. Sein Vermögen wird bis auf 3000 DM eingezogen. Außerdem hat er jeweils 5 Prozent seines Einkommens abzugeben.

HAD RICHENHALL. Rund 600 volkdeutsche Flüchtlinge, die bisher in oberösterreichischen Lagern lebten, verließen Ende vergangener Woche über die österreichisch-bayerische Grenze zu gelangen, um in die französische Zone überzufließen. Die bayerische Landesgrenzpolizei wies die Flüchtlinge ab.

BERLIN. General Clay bestätigte am Samstag das Todesurteil gegen den ehemaligen Verwaltungschef der SS Oswald Pohl, sowie die Urteile gegen zwölf seiner Mitangeklagten.

BERLIN. Rund 50 Polizisten der Ostzone drangen am Freitag in das im britischen Sektor Berlins gelegene Gut Paulinshof ein und trieben das Vieh in die Ostzone. Da sämtliche Telefonleitungen durchschnitten waren, trafen die deutschen und britischen Militärpolizisten erst ein, als die Ostzonenpolizisten wieder abgezogen waren.

BERN. Das Schweizer Armeeministerium beschloß die Bildung eines freiwilligen „Frauenhilfsdienstes“ zur Unterstützung der Militärstreitkräfte. Dieser Hilfsdienst soll in Friedenszeiten 6000 Mädchen und Frauen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren umfassen.

SALONIKI. Ein rumänischer Student, der am Freitag den Piloten eines nach Bukarest fliegenden rumänischen Flugzeuges mit vorgehaltener Pistole gezwungen hatte, den Kurs zu ändern und in Salentzi zu landen, erhielt am Samstag

die Erlaubnis, in Griechenland zu bleiben. Das Flugzeug kehrte nach Rumänien zurück.

MADRID. Die seit mehreren Monaten in ganz Spanien herrschende katastrophale Trockenheit wurde nun durch Unwetter abgelöst, die im Süden des Landes zu großen Ueberschwemmungen führten und in manchen Gegenden die gesamte Ernte vernichteten.

LONDON. Vier jugendliche Kommunisten ließen sich am Abend des 1. Mai an den Zaun der USA-Botschaft anketten. Mit Metallstäben ausgerüstete Polizisten arbeiteten 20 Minuten, um die Ketten zu entfernen. Danach gab einer der Demonstranten den Polizisten den Schlüssel zu dem Schloß der Ketten „als Erinnerung an den 1. Mai und die kommunistische Gefahr“.

LONDON. Italienische Fotografen hätten sich nicht scheuen, als Fischer verkleidet heimlich Aufnahmen von der Prinzessin Margaret, die sich zurzeit in Italien befindet, im Badeanzug zu machen, meldete entsetzt eine Londoner Zeitung. Es sei vielleicht doch nicht richtig gewesen, der Prinzessin die Italienreise zu erlauben. Außerdem sei Margaret mit einem offenen Wagen auf Capri in rasendem Tempo, verfolgt von der italienischen Polizei, herumgefahren.

AMSTERDAM. Am Samstag feierte Königin Juliana mit ihrem Gatten und den vier Töchtern ihren 40. Geburtstag.

OTTAWA. Das kanadische Bundesparlament stimmte am Freitag dem Beitritt Kanadas zum Atlantikpakt zu. Das Parlament beschloß außerdem seine Auflösung und setzte seine Neuwahlen auf 27. Juni fest.

TOKIO. Als der japanische Kaiser Hirohito anlässlich seines 48. Geburtstages Ende vergangener Woche auf der Terrasse seines Palais erschien, stimmten 70 000 Japaner die Nationalhymne an. Rund 120 000 Personen trugen sich in die Gratulationsliste ein.

kurische Pfauenfedern, staubfangender Filz und Eiffelturmabebeln aus Schmiedeeisen, Ausgeschnitten. Ernst Günther hat die Damen zwar nicht mit gestreiften Seidenstoffen (siehe Renoir), aber doch mit enganliegenden Schleppekleidern, tüchtigen cul de Paris-Polstern und gewissen Ausschüßen aufgesetzt, wozu die pompösen Chignonfrisuren herrlich paßten. Die Herren erschienen in Gehrock, Frack und Spenser.

Margrit Carl als Gast spielte die Cyprienne. In der Gesellschaft von schlauer Zurückhaltung, wartete sie das Alleinsein mit ihren Männern ab, um loszuliegen, einen Wasserfall von leuchtlich gewordenen Vorwürfen rauschen zu lassen, um mit anrückender Beweglichkeit die Vorteile ihrer Jugend auszunutzen, um beläufige naïve ihren Liebhaber zu ärgern und ihrem Mann zu schmeicheln. Das alles voll quacksilbriger, un-sentimentaler Frische und Natürlichkeit, daß man seine Freude hatte. Der Herr de Prunelles von Michael Bruckner war fast zu seriös, fast als hätte er ein wenig Angst vor den ihn ansprachenden Temperamentsausbrüchen seiner Cyprienne, die er liebevoll und gutmütig von oben herab auffing. Der Amant Joachim Hagemanns legte sich auf die Komik des dummen Ergezelings, er charmierte ohne Geist und mit schlechten Manieren, so daß man recht bald über seine Rolle im Klaren war. Doch gelang ihm ein echter Gefühlsausbruch im dritten Akt, den er mit der nötigen deklamatorischen Lautheit hinlegte. Zur Belebung des gesellschaftlichen Milieus traten auf Dorit Schuffner-Peters als mannstolle Witwe, Valeria Verden als ältere Fräulein, Elli Brenner als konservative und bläßliche Scheidungsgegnerin, Johannes Liebsch als dickwantsig-liberal tuender Steuerfahndnehmer und vor allem mit sehr viel echter ausgemergelter Vertretlichkeit der abgetakelte Baron Jörg Schleichers, dem so köstlich das Monokel beinahte. Das Bedientenpaarchen spielten launisch und neugierig Heiti Follin und Werner Lampe. Ein gutes Unterhaltungsstück, das im Kammertheater beifällig aufgenommen wurde.

## „Die Chinesische Mauer“

Farce von Max Frisch im Stuttgarter Kammertheater

Die Mischung ist ungewöhnlich und interessant. In der Form Kabarett: Die populären Parade-

figuren der Weltgeschichte, Kolumbus, Kleopatra, Pilatus, Brutus, Don Juan und dazu die Incon-nue de la Seine sitzen an der Bar, von einem smarten Mixer bedient. Inhaltlich ernst gemeint, fast tragisch: Sie geben in ihrem makabren Gepolauer Europa und die Menschheit auf. „Es gibt nur noch die Kontinente der eigenen Seele, die Abenteuer der Wahrheit, ich sehe keine Hoffnung sonst.“ Das ist, von Kolumbus gesprochen, des Autors letztes Wort.

Die Geschichte, will er zeigen, führt zu nichts als zu der ewig gleichen alten Geschichte. Die Masse stürzt einen Tyrannen, um dem nächsten nachzulaufen. Sie ist, wie Kleopatra hier von sich schlägt, „das Mädchen, das immer bei dem Steger sitzt“. Die sogenannten Führer der Völker brauchen deshalb Siege und für die Siege den Krieg, sie suchen nichts als den eigenen Vorteil und den Rausch der Macht. „Ein junger Mann von heute“, der den Conferencier macht, beschwört sie in den Personen Napoleons und Philipps II. von Spanien, heute unter keinen Umständen wiederzukehren, da ein neuer Krieg angesichts der Atomteilung das Ende der Menschheit bedeuten würde. Aber als Handclender, als Dichter gegen Tyrannen und Krieg in eine vor Christi Geburt geschehene Episode der chinesischen Geschichte hineingestellt, erlebt er die Vergeblichkeit seiner Hoffnung. Das von ihm geistig erweckte Volk tritt ihm im Augenblick der Erhebung nieder. Es folgt einem Fanatiker der Tat und der Macht, denn es will nicht den Geist und die Wahrheit, sondern den Haß und das Narrenspiel der Hoffnung — um einen andern Schweizer, Jakob Burckhardt, zu zitieren.

Die durchgehende Tendenz der modernen Dramatik, den Zuschauer nicht mehr der miterlebenden Illusion zu unterwerfen, sondern ihn zu distanzierter Betrachtung anzuregen, ist hier äußerst konsequent durchgeführt. Das Lehrstück als Denkspiel: Die Figuren leben nicht in Zeit und Raum, sondern in einer abstrakten gedanklichen Welt. Ihre Realität besteht in ihrer gedanklichen Haltung, die sich jeden Augenblick eine andere historische Maske vorhalten kann, ohne an Kontinuität zu verlieren. Einige Augenblicke lassen spüren, daß auch auf diesem Wege starke benennende Wirkungen von der Bühne her möglich sind. Im vorliegenden Fall bleibt die neue Form noch Entwurf. Max Frisch selber, wenn er das Spiel eine Farce nennt, betont den Charakter der kabarettistischen Improvisation.

# Gleichheit?

Von Dr. Gerhard W. Braun

Wenn man Gelegenheit gehabt hat, die Russen jahrelang ungezwungen zu beobachten, kommt man zu der erstaunlichen Feststellung, daß der russische Sozialismus heute weiter denn je von einer wahren Gleichheit für alle entfernt ist. Die Ungleichheit, die zu Anfang als das größte Uebel bekämpft wurde, hat sich stärker denn je wieder eingeschlichen und ist unter dem Zwang der Verhältnisse staatlich anerkannt worden. Der oblige Gebrauch der Anrede „Towaritsch“ (Genosse) kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß ein scharfer Unterschied zwischen Besitzenden und Habenichtsen, zwischen „Natschalnik“ (Chef) und Arbeitern, zwischen Privilegierten und Militärs besteht. Im Speiseraum eines Lazzarettes wird für Aerztinnen und Schwestern z. B. besonders gedeckt und bei Veranstaltungen des Personals eines Amtes oder eines Betriebes wird auf eine streng gestufte Tischordnung geachtet.

Der Durchschnittslohn eines Arbeiters schwankt je nach der staatspolitischen Wichtigkeit seiner Arbeit zwischen dem absoluten Existenzminimum und Ministergehältern. Ein Hilfsarbeiter verdient etwa 300 bis 500 Rubel monatlich, während sein Genosse Spezialist mit einem Nettolohn von 1500-1800 oder gar 3000 Rubel nach Hause geht. Die geringe Kaufkraft des Geldes verschärft diese Unterschiede noch. Die Tatsache, daß alle geborenen Berufe, insbesondere die Geistesarbeiter, im allgemeinen relativ schlecht bezahlt werden (ein Arzt erhält 1000 bis 1200 Rubel ein Ingenieur 1000 bis 1500 Rubel, ein Buchhalter 800 bis 1000 Rubel monatlich), kann den ungelerten Arbeitern ebensowenig ein Trost sein wie die propagandistische Versicherung, daß die Fabriken nicht den Kapitalisten, sondern dem Volke gehören.

Den einfachsten Maßstab für den Reallohn gibt wohl der Preis des Brotes, das neben Hirse und Grütze die Grundlage der russischen Volksernährung bildet. Bei einem staatlichen Preis von 3 Rubel für 1 Kilo Schwarzbrot ist ein Monatsverdienst von 600 Rubel etwa soviel, wie bei uns 85 DM. Dabei sind alle anderen Lebensmittel relativ teurer, z. B. kosten Zucker rund 12 Rubel, Butter 40 Rubel und Fleisch 30 Rubel das Kilo. Im Durchschnitt dürfte der Rubel für den Sowjetbürger der Kaufkraft von 8 Pfennig entsprechen. Die hohen Nominallöhne der russischen Arbeiter sind also größtenteils Putzmaschinische Dörner.

Der neue Haushaltsplan zeigt, daß der russische Staat seinen Anteil am Sozialprodukt weiter erhöht hat. Die Früchte der Arbeit, die dem Sowjetbürger seit Jahren versprochen werden, hängen höher denn je. Die Wirtschaftspolitik des Landes dient nur zu einem Bruchteil der Befriedigung des zivilen Bedarfs. Wenn Stalin gesagt hat, die Sowjetunion wolle keinen neuen Krieg, hat er sich die Meinung des Volkes ausgedrückt. Bedeutender ist der Zusatz: „... aber sie fürchtet ihn nicht.“ Dafür schultet der russische Arbeiter heute schon wieder.

## Eine Million Italiener will auswandern

ROM. Die italienische Regierung hat die Verwaltung für das europäische Hilfsprogramm ersucht, Mittel für die Auswanderung von rund einer Million Italiener in den nächsten vier Jahren bereitzustellen. Maßgeblich für die Durchführung dieses Programms wird sein, inwieweit die Transportmöglichkeiten geschaffen und zweiseitige Abkommen mit mehr als einem Dutzend Ländern, die sich bereit erklärt haben, italienische Einwanderer aufzunehmen, abgeschlossen werden können.

Herausgeber und Chefredakteure: W. H. Hebecker, Dr. Ernst Müller und Alfred Schwyger (im Urtext) Mitglieder der Redaktion: Gudrun Böhm, Dr. Wilhelm Gall, Dr. Otto Wendle, Dr. Helmut Klees, Joseph Klingelhöfer und Franz Josef Mayer. Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Unterdstraße 1.

Druck: Tübinger Chronik, Druckerei- und Verlags-gesellschaft eGmbH.

Immerhin: Er gibt damit einen produktiven Impuls, einen Hinweis, wie dem Theater eine lebendige gesellschaftliche Funktion heute vom Drama her wiederzugeben ist. Das Würdt. Staatstheater verdient Dank dafür, daß es im Rahmen der Schweizer Woche mit diesem Versuch bekannt gemacht hat.

Es setzt für den langen Zug der Masken ein eigenes hervorragendes Ensemble ein: eine vielfarbige schauspielerische Substanz in der Hand des Regisseurs Erich F. Brückmeier, der dem passellosen anderthalbtägigen Spiel alle einleuchtende szenische Form gibt. Einige aktuelle Anspielungen wirken allerdings zu billig und aufdringlich.

## Kulturelle Nachrichten

Über die Bedeutung des Erdöls in der Weltwirtschaft sprach vor Studenten des Leibniz-Kollegs der Universität Tübingen Ernst Falkenhelm, das Vorstandsmitglied der deutschen Shell-A.G.

Das Recht zur deutschen Erstausführung des neuesten Werkes von Igor Strawinsky, der im letzten Herbst in der Mailänder Scala uraufgeführten Messe, wurde von der Musikabteilung des Südwestfunks erworben.

Neuer Rektor der Universität Freiburg wurde Prof. Dr. Tellenbach, der sein Amt mit einer akademischen Rede über „Goethes gesellschaftlicher Sinn“ übernahm.

Erstmals nach dem Kriege wurde von dem Verein deutscher Geologen die Gustav-Steinmann-Medaille wieder verliehen, und zwar an Prof. Dr. Maurice Lugeon von der Universität Lausanne.

Auf der nunmehr beendeten internationalen Erziehungskonferenz in Mainz wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für internationale Pädagogik angeregt, die zu einer Gesellschaft ausgebaut werden soll. Sitz der Gründung soll Mainz sein.

In Hamburg werden zurzeit die Möglichkeiten einer Gemeinschaftsarbeit zwischen der englischen J. Arthur-Rank-Organisation und deutschen Filmkreisen besprochen.

Prof. Dr. Wilhelm von Massow, der ehemalige Kurator am Berliner Pergamon-Museum, ist in Trier im Alter von 58 Jahren gestorben.

# SportWoche

DES SCHWÄBISCHEN TAGBLATTS

1. Mai 1939

ERSCHEINT JEDEN MONTAG

Nr. 51 / Seite 3

## Tübinger SV und Fortuna Freiburg punktgleich

Entscheidungsspiel um die Meisterschaft am 3. Mai in Schwenningen

Die beiden Tabellenersten in der Zonenliga Süd wählten in ihren letzten Meisterschaftsspielen die Chance auf den Meistertitel. Zu einem in dieser Höhe überraschenden 2:0-Sieg kam Fortuna Freiburg über den VfL Schwenningen. Der 1:1-Erfolg der SV Tübingen in Biberach wägt insofern schwer, als die Biberacher auf eigenem Gelände außerordentlich kampfstark sind. Durch diese Siege der Tabellenersten blieb die Frage nach dem Meister offen. Erst am kommenden Sonntag werden die Würfel im Entscheidungsspiel, das in Schwenningen durchgeführt wird, fallen.

SV Biberach — Tübinger SV 1:2 (0:1). Beide Mannschaften lieferten sich einen teilweise hochdramatischen Kampf. Die Biberacher wußten um was es ging und lieferten wohl ihr bestes Spiel in dieser Saison. Sie waren in der ersten Halbzeit tonangebend. Schußfreudig und eine mit viel Glück arbeitende gepierische Verteidigung verhinderten jedoch Erfolge. Tübingen spielte bis nach der Pause verhalten und mußte sich die meiste Zeit über auf Abwehr verlassen. Einzelne gut eingeleitete Angriffe zeigten jedoch die Gefährlichkeit seines Sturmes, der den besten Teil der Mannschaft darstellte.

Gleich nach Anpfiff kamen beide Mannschaften gefährlich vor das Tor und schon hieß es nach zwei Minuten 1:0 für Tübingen. Biberach fand sich schnell zusammen. In unwiderstehlichem Drang rollte Angriff auf Angriff auf das Tübinger Tor. Die bestgemeintesten Schüsse waren jedoch zu unpräzise und gingen neben oder über das Tor. Mit Glück rettete auch Glitschier im Tor. Weitere Angriffe wurden zur Ecke geleitet, brachten aber für Biberach nichts ein. Stürmisch angefeuert spielte Biberach auf Erfolg. Trotz teilweise drückender Überlegenheit gelang aber auch gar nichts. Auch Tübingens Sturm war nicht müde. Seine Angriffe waren durchdringlicher, seine Schüsse präzisierter, aber Meier hielt alles, was nicht die Verteidigung vorher aufräumen konnte. Nach der Pause sah man zunächst verteiltes Feldspiel, doch Tübingen spielte sicher gehen. Die Mannschaft zeigte nun ihr eigentliches Können. Als dann der linke Läufer Biberachs in höchster Not knapp innerhalb des Strafraums Hand machte, und der verhängte Elfmeter sicher zum zweiten Tor für Tübingen verwandelt wurde, schien es zunächst, als würde Biberachs Mannschaft auseinanderfallen. Doch fand sie sich wieder zusammen. Glitschier erwies sich als der sichere Torhüter, der seinem Gegenüber um

nichts nachstand. Einen Angriff Biberachs konnte Tübingens linker Verteidiger nur noch durch Faul unterbinden, den Elfmeter verwandelte Hubrich zum einzigen Tor. Tübingens Verteidigung stand eisern, hatte aber auch viel Glück bei ihrer Abwehr. In dieser Drangperiode Biberachs fiel dann überraschenderweise das dritte Tor für Tübingen, 10 Minuten vor Schluß. Biberach mußte sich geschlagen geben. Mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Vöhringer aus Neuhausen waren die Zuschauer nicht immer einverstanden, er leitete aber korrekt.

Biberachs Ros. — Wiblingen I 4:2.  
Fortuna Freiburg — VfL Schwenningen 5:3.  
Die Freiburger gewannen ihr letztes Zonenligaspiel überlegen. Vor 5000 Zuschauern rangen sie den VfL Schwenningen in überlegener Weise nieder und sicherten sich damit die Qualifikation zum Entscheidungsspiel für die Zonenmeisterschaft Süd. Das Spiel war eine ziemlich einseitige Angelegenheit, da die Schwenninger nicht ins zeigten, was man auf Grund ihrer früheren Spiele und Siege erwartete. Die Fortunen waren besonders im Sturm recht beweglich und schossen aus allen Lagen. Bei Halbzeit

stand das Spiel schon 3:0 für die Freiburger und zwar durch zwei Tore durch Lichtl und einen Treffer durch Kopp, während nach der Pause Bantle und Kopp nochmal zum Zuge kamen. Die Fortunen wurden mit dem schweren Boden durch ihr ausgeprägtes Flachfußspiel viel besser fertig als die Schwenninger, die diesmal ein ziemlich hohes Spiel zeigten. 5000 Zuschauer nahmen den Sieg der Fortunen mit großer Begeisterung auf.

ASV Villingen — Eintracht Singen 3:2. Auf eigenem Platz konnte sich Villingen für die knappe Vorrundenniederlage gegen Singen revanchieren. Etwa drei Viertel des Spiels waren die Villingen klar überlegen. Singen fand sich mit dem schweren Boden nicht zurecht und zeigte ein verhältnismäßig schwaches Spiel. Schon in der zweiten Minute erzielte der Villingen Mittelstürmer Grammer den ersten Treffer und in der 20. Minute schoß Rechtsaußen Biergel das zweite Tor. Nach der Pause sah es zunächst aus, als ob Villingen einen hohen Sieg landen würde. Wiederum war es Grammer der in der 55. Minute zum 3:0 einschloß, aber dann wurden eine Reihe klarer Chancen nicht verwertet, auf der anderen Seite zeigte sich auch Singens Torhüter in bester Form. Gegen Schluß wurde die Villingen Verteidigung etwas leichtsinnig, und durch zwei Durchbrüche konnte Singens Rechtsaußen Reitz zwei Treffer aufholen. 2000 Zuschauer.

## Nur zwei Pokalspiele in Südwürttemberg

Je ein Bezirksklassenvertreter und ein Landesligist siegen

SV Rottweil — SF Düllingen 3:1 (0:1). — Düllingen hatte in der ersten halben Stunde eine starke Feldüberlegenheit, ohne jedoch zu etwas zählbarem Erfolg zu kommen. Dann aber kommt der Ball zum Düllinger Rechtsaußen, der mit prächtigem Schuß einsetzt. Nun findet sich Rottweil besser und drückt mächtig auf Ausgleich. In knapp fünf Minuten gehen drei Schüsse über Düllingens Torlatte und zwei am Tor vorbei. Nach Wiederanpfiff findet sich Rottweil gut zusammen und als Sauter nach etwa sechs Minuten den Ball bekommt, gelangt ihm der Ausgleich. Düllingen läßt sich dadurch nicht schrecken, und wenige Minuten später sendet Düllingens Rechtsaußen prompt zum 2:1 ein. Düllingen nimmt nun das Heft in die Hand und kann kurz nacheinander das Resultat auf 4:1 erhöhen. Rottweil drängt mächtig und trägt das Spielgeschehen in die Düllinger Hälfte. Sauter kommt an den Ball und kann den Torbestand auf 4:2 verringern. Zehn Minuten später gelingt es Rapp, in einem Gedränge vor dem Düllinger Tor den Ball zum

4:3 einzusenden. In den letzten 15 Minuten zeigten die Rottweiler ein gutes Spiel, aber an Düllingens Hintermannschaft zerschellten alle Rottweiler Angriffe. Düllingen gewann verdient, was nicht zuletzt auf das bessere Zusammenspiel zurückzuführen ist. Bei Rottweil vermied man im Sturm Klaus. Schiedsrichter Höller, Schwenningen, leitete das Spiel nicht zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

SV Trossingen — SV Balingen 3:1. — Erst in der Verlängerung konnte Trossingen das Pokalspiel durch zwei prächtige Tore seines Halbrochten Duffner entscheiden. Schon drei Minuten nach Wiederbeginn nahm Duffner einen schönen Eckball des Linksaußen auf und schoß aus 20 m unhalber ein, um eine Minute später durch Kopfball das dritte Tor zu markieren. Die Balingen hatten durch ihr einseitig freudiges Spiel den Gleichstand nach Ablauf der regulären Zeit wohl verdient, sie entpuppten sich als eine linke und energiegelbe Mannschaft, die sich auch nach der 1:0-Führung der Trossinger, die durch Rechtsaußen Meiner in der 39. Minute herbeigeführt wurde, nicht geschlagen gaben, sondern unverdrossen weiterkämpften und auch in der 78. Minute durch ihren gefährlichen Rechtsaußen den Ausgleich erzielten. Die Trossinger begannen das Spiel vielversprechend. Sie spielten überlegt und flach, setzten sich aber im Sturm nicht mit letztem Druck ein. Allerdings stand ihnen im Balingen Tor ein Hüter gegenüber, der eine ausgezeichnete Figur machte und wiederholt mit Bravour rettete. Auch nach der Pause drängten die Platzbesitzer; nach dem Ausgleich wurde das Spiel ausgeglichener und die Trossinger mußten schwer aufpassen, um nicht noch einen Verlusttreffer hinzunehmen. In der Verlängerung spielten die Platzbesitzer mit großem Schwung und Können und erkämpften sich auch verdient den Gang in die zweite Zwischenrunde.

Dem Spiel ging eine Ehrung des Landeschiedsrichters Hermann Hoyer, Reutlingen, voraus, der sein 600. Spiel leitete. Der kommissarische Landespartenleiter Heinrich Höbner übermittelte dem Schiedsrichterobmann die herzlichsten Glückwünsche für seine über 30jährige Tätigkeit als Schiedsrichter.

## Tübinger Reittünnier ein voller Erfolg

Vorzügliches Pferdmaterial am Start

Trotz denkbar ungünstigem Wetter darf das erste Reittünnier in Tübingen, veranstaltet von der Tübinger Reitgesellschaft und dem französischen Reitleub, dem dadurch besondere Bedeutung zukommt, daß erstmals nach dem Kriege Angehörige beider Nationen in offenen Konkurrenz antraten, als ein voller Erfolg und eine stolze Leistungsschau bezeichnet werden.

Die Reiter-, Eignungs- und Dressurprüfungen wurden am Samstag- und Sonntagvormittag im Reithaus der Universität Tübingen durchgeführt. (An der Reiterprüfung, bei der die Haltung der Reiter gewertet wird — meist für Neulinge auf dem Turnierplatz — nahmen auch einige Mitglieder der Tübinger Reitgesellschaft — Frau Zapf, Frau Kiezza und Fr. Leyb — teil.) Bei den Eignungsprüfungen ist der Stand der Dressurabteilung beim Pferd entscheidend.

Das Schwergewicht des Turniers lag in den Vorführungen, die im Tübinger Stadion abhüllten. Neben den die bereits genannten Prüfungen abschließenden Ausschnitten aus den jeweils verlangten Aufgaben — in der Klasse M der Dressurprüfung eine einzige Augenweide — fanden insbesondere die Jagdspringen bei dem am Sonntag angesichts der schlechten Wetterverhältnisse immerhin in beachtlicher Anzahl erschienenen Publikum — es mögen immerhin wenigstens 2000 bis 3000 Menschen gewesen sein, die im Stadion anwesend waren — großen Anklang. Ihr Interesse galt in gleichem Maße den offenen Konkurrenten wie den Springen, die ausschließlich Angehörigen der französischen Besatzungsmacht vorbehalten waren. In beiden Fällen überraschte stets auf Neuem die ausgezeichnete Kondition, in der sich Pferde und Reiter befanden, insbesondere in den schweren Klassen, hatten Pferd und Reiter doch dabei 20 verschiedene Hindernisse bis zu einer Höhe von 1,4 m zu überwinden. Besonders eindrucksvoll das Jagdspringen der Klasse M, das erst durch Siechen — eine weitere Steigerung der Schwierigkeiten vor allem durch Erhöhung der Hindernisse — entschieden werden konnte.

Reiterprüfung: 1. Fr. Hacker (Stuttgart) auf Bill, 2. Mr. de Lauziers (Tübingen) auf Sauter, Eignungsprüfung Klasse I (Preis der Ministerien): 1. Lange (Garmisch) auf Birry, 2. Fr. Richter-Wehrle (Göppingen) auf Najade.

Dressurprüfung Klasse A: 1. Fr. Spelzer (Göppingen) auf Ismene, 2. Frau Richter-Wehrle auf Najade.

Klasse L (Preis der Industrie und Presse): 1.

Lange auf Birry, 2. Schneiderei (Stuttgart) auf Trobadour.

Klasse M (Preis der Stadt Tübingen): 1. Schneiderei auf Trobadour, 2. Kämmerle (Göppingen) auf Barbantina.

Jagdspringen Klasse A (Preis der Universität Tübingen): 1. Blank auf Patme, 2. Fr. Baitay (Ludwigsburg) auf Quex.

Klasse I (Preis des Herrn Staatspräsidenten): 1. Mr. de Vries (Baden-Baden) auf Sautouse, 2. Lange auf Toca.

Klasse M (Preis des Herrn Gouverneurs): 1. Mr. de Vries (Baden-Baden) auf Sautouse, 2. Dilwin (Bergteufen) auf Vedereus.

Jagdspringen I. Serie (Preis des französischen Reitleubs in Tübingen): 1. Lt. Dupont auf Uniflor, 2. Lt. Pergola auf Brin d'Amour, 3. Cvt. Bazalle auf Ecusson.

2. Serie: 1. Cpt. Marsloff auf Tigro, 2. Cpt. de Vries auf Journée, 3. Cpt. de Charette auf Ragueur.

Parcour (Neckarpreis) I. Serie: 1. Lt. Pergola auf Brin d'Amour, 2. Adjt. Desqueyroux auf Tanga, 3. Lt. Marrot auf Sirocco.

2. Serie: 1. Cpt. D'Anbelle auf Antenne, 2. Cpt. de Vries auf Journée, 3. Cpt. Nativelle auf Mansourah.

## Endlich wieder ein Offenbacher Sieg

Die Ulmer Fünferreihe kann wieder schließen / VfB Stuttgart in der Spitzengruppe

Der Meister lieferte gegen den Anwärter auf den zweiten Tabellenplatz Bayern München eine enttäuschend schwache Partie. Aber man spielt eben nur so gut, wie es der Gegner zuläßt... und der Gegner war überaus schwach.

Ebenfalls am Sonntag befanden sich die Münchner Löwen in bestechender Spiellause und dies ausgerechnet gegen den Toto-Schreck Schwaben Augsburg, die trotz aufopferungsvollem Spiel schon vor Halbzeit durch Tore von Thanner und Steppberger mit 0:3 im Rückstand lagen. Allerdings, die linke Sturmreihe der Schwaben fiel gänzlich aus so daß die Aktionen der Gäste immer nur Stückwerk bleiben konnten.

Obwohl Mühlberg mit Ersatz antreten mußte, konnten sich die durchweg besser gefallenden Frankfurter nicht voll durchsetzen. Stets im Angriff biegel, kam man über die Strafraumgrenze nicht hinaus.

Wohl das schönste Spiel des Sonntags boten die Ulmer Spitzenspieler ihrem Publikum, 12 000 bevölkerten die Ränge, und sahen ihre Mannschaft groß

## Das Wichtigste

Das Olympische Komitee hat vor Beendigung seiner Sitzung in Rom beschlossen, Deutschland und Japan wieder in das IOC anzunehmen und den internationalen Sportverbänden die Wiederaufnahme der beiden Länder zu empfehlen.

Einen Vergleichskampf Botswell — Villingen im Ringen beendete Botswell siegreich mit 10:1 Punkten; im Gewichtheben siegte Villingen mit 20:5 Pkt. vor Botswell mit 24:0 Pkt.

Im Vergleichskampf der Amateurbasketballer der SG Friedrichshafen und des Tübinger SV siegte Friedrichshafen überlegen 12:1.

Den im Rahmen der Jubiläumsvorstellung des FC Frankfurt angetragenen 2-km-Lauf gewann Holshauer, Eßlingen, in der ausgezeichneten Zeit von 15:45 Minuten.

Die Radfahrer der Berufsfahrer „König um Köler“ endete mit einem Sieg des Dortmunder Schultheiss, der für die 121 km lange Strecke 4:01 Stunden benötigte.

Bei den nordischen Kunstturnmeisterschaften in Bergen dominierte erwartungsgemäß die Finnen vor Norwegen und Dänemark. Bester Einzelturner war der Finne Tove.

Die Tischtenniswelt, der vorjährige Europameister, hat sich neben England für die zweite Runde um den diesjährigen Davispokal disqualifiziert.

## Ergebnisse des Sonntags

Fußball-Toto: TSG Ulm 4:1 — FC Nürnberg 4:0; Kickers Offenbach — Bayern München 3:1; FC Schwaben — Stuttgarter Kickers 2:2; 1000 Märschen gegen Schwaben Augsburg 1:0; FC Augsburg gegen VfR Manheim 1:2; VfB Mühlburg gegen FCV Frankfurt 1:0; SV Bremen gegen VfL Osnabrück 0:1; Göttingen 0:1 — Arminia Hannover 1:0; Eintracht — Bremerhaven 1:0; VfR Aalen — SV Fessbach 1:3; Wolverhampton Wanderers — Leicester City 3:1; SV Sandhausen — Germania Bielefeld 2:2; SV Stuttgart — Union Bielefeld 4:1; VfB Stuttgart — FC Heidenheim 3:1.

Norddeutsche Oberliga: TV Eintracht gegen Bremerhaven 1:0; Göttingen 0:1 — Arminia Hannover 1:0; Bremer SV — VfL Osnabrück 1:0; FC St. Pauli — Werder Bremen 2:0.

Hamburger SV und FC St. Pauli haben ein Entscheidungsspiel um die Meisterschaft austragen. Zonenliga Süd: ASV Villingen — Eintracht Singen 3:2; Fortuna Freiburg — VfL Schwenningen 5:3; SV Biberach — Tübinger SV 1:2.

Zonenliga Nord: Eintracht Trier — Mainz 0:2.

Landesliga Nord: SV Meiningen — SV Mühlhausen 2:1.

Landesliga Süd: SV Wangen — SV Lindenberg 2:1; TSG Heidenheim — VfL Langenargen 2:0; SV Ehingen — SV Buchau 2:2; SV Saulgau gegen SV Laupheim 2:1; SV Weingarten — SV Ravensburg 4:0.

Pokalspiele: SV Rottweil — SF Düllingen 3:1; SV Trossingen — SV Balingen 3:1; SV Trossingen — SV Gosheim und SV Wehringen gegen VfL Schwenningen vertagt am 2. Mai 1939; Greßbühl — Tübinger SV vertagt am 2. Mai 1939.

Bezirksklasse Alb: Dettlingen — Oberrhausen 7:4; Osnab. — Dettingen 1:2; Eßlingen gegen Pfundorf 0:0; Göttingen — Mittelstedt 0:1; Pfalzhausen — Rottenburg und Wannweil — Düllingen ausfallen.

Bezirksklasse Zollern: Frömmen gegen Schlatt und Bodishausen — Ostmetzingen ausgefallen.

Bezirksklasse Schwarzwald: Speichingen — Wellendingen 3:2; Durchhausen — Roth 4:2; Sulzen — Prillingen 1:1.

Bezirkskl. Nagold / Freudenstadt: Heilbrunn — Dornstetten 1:1; Freudenstadt — Eßlingen 1:1; Albstadt 1:1; Albstadt 1:1; Eßlingen gegen Calw 2:1; Tumligen — Oberschwandorf ausfallen.

Bezirksklasse Donau-Russen: Altmendingen — Schellingsen 2:2; Ostroh — Waldsee 7:1; Kranzenwies — Sigmaringen 1:1; Sigmaringendorf — Schwarzwald 2:1; Rillstetten — Munderkingen 4:2.

Bezirksklasse Oberschwaben: Landsberg gegen Hoy 4:0; Weilsau — Oberzell 3:0; Aulendorf gegen Weiler 1:1.

Südwest-Fußballmeisterschaft: SV Ravensburg — SSV Reutlingen 3:1.

Nordwärts, Landesliga: FC Zuffenhausen — VfL Neckargartach 2:0; TSG Oeffingen gegen SC Stuttgart 3:2; VfB Heilbronn gegen Normannia Gmünd 4:1.

FC Kaiserlautern — Hamburger SV 2:1; VfL Lohbeck — Fortuna Düsseldorf 2:2; FC Bamberg gegen SV Manheim-Waldhof 4:2; FK Pirmasens — Wecker Mühlheim 0:1.

Pokalverschiebung: Südbaden: VfL Konstanz — SC Baden-Baden 3:1.

Englischer Fußballpokal: Wolverhampton Wanderers — Leicester City 3:1.

Austria Wien wurde in einem 4:1-Sieg gegen Vienna Wien österreichischer Pokalsieger.

Handball: Zonenmeisterschaft: Haßloch — Schutterwald 12:3; Heilheim — Mühlheim 8:2.

Südd. Handballmeisterschaft: VfL Neckarau — Darmstadt 10:0; FC Nürnberg — FA Göppingen 10:0.

Zonenklasse Staffel Württemberg: Schwenningen — Tettnang 3:0.

Landesklasse Staffel Alb: Oberhausen gegen Dettlingen 2:3; Meßstetten — Ehingen 5:2.

Landesklasse Staffel Schwarzwald: Schura — Alpirsbach 0:0.

Landesklasse Staff. Oberschwaben: Isny — Biberach 7:1.

Bezirksklasse Staff. Oberschwaben: Lindenberg — Langenargen 2:1.

Norddeutscher Frauen-Handballmeister wurde Urania Hamburg. Berliner Handballmeister wurde der Titelverteidiger BSV 02.

Tischtennis: SSV Reutlingen — Stuttgarter Kickers 3:1.

# Meisterschaft in der Landesliga verlagert

## SV Weingarten seinem Ziel einen Schritt näher gerückt

SVG Metzingen - SVg Mössingen 2:2. - Schwache Stürmerleistung der Einheimischen ließ gegen den sich tapfer wehrenden Tabellenletzten nur ein Unentschieden zu.

TSG Riedlingen - VfL Langenargen 3:0. - Langenargen zeigte wohl lobenswerten Eifer, aber trotz ihrer vielbelegten Verteidigung kamen sie um eine Niederlage nicht herum.

SV Saigingen - SV Laupheim 2:1. - Laupheim drängte von Anfang an, sein Einsatz war größer, der Sieg verdient.

SV Weingarten - SV Ravensburg 4:0. - Ravensburg bot eine gute Leistung, kam aber gegen das meisterliche Spiel Weingartens nicht auf.

SV Ehingen - SV Buchau 3:2. - Ehingen spielte bei seiner Abschiedsvorstellung aus der Landesliga noch einmal großartig und gewann verdient.

SG Wangen - SV Ländenberg 2:1. - Nach ausgeglichener Spielweise setzte sich der größere Siegeswille durch.

### Bezirksklasse Schwarzwald

SV Spalchingen - SV Weilingen 3:2 (2:2). - Als Weilingen den von Spalchingen in der 19. Minute erzielten Führungstreffer wenige Zeit später nicht nur egalisierte, sondern in der 24. Minute gar mit 2:1 davonzieht, schien eine Überraschung fällig zu sein. Die Weilinger wehrten sich tapfer, mußten aber kurz vor Halbzeit noch den zweiten Treffer hinnehmen. Nach dem Wechsel bestrich Spalchingen mit wenigen Ausnahmen das Geschehen. Seinem Linksausläufer gelang in der 65. Minute der Siegestreffer. Spalchingen hat noch drei Auswärtsspiele und muß aus diesen mindestens einen Punkt holen, um Meister zu werden.

Spalchingen II - Weilingen II 6:0.

Sulgen - Frittlingen 1:3. - Unter ziemlich schlechten Platzverhältnissen mußte Sulgen trotz großem Einsatz Punkte dem Gegner überlassen.

Durchhausen - Horb 3:2. - Die Horber spielten mit fünf Mann Ersatz, haben sich jedoch gut geschlagen. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden gerecht gewesen.

### Bezirksklasse Nagold-Freudenstadt

Freudenstadt - Lützenhardt 1:1 (0:1). - Freudenstadt überraschte in der ersten Halbzeit durch ein schnelles, technisch durchdachtes Spiel und konnte nach 20 Minuten in Führung gehen. Die weitere leichte Feldüberlegenheit verstanden die Gastgeber nicht in hinlängliche Erfolge umzuwandeln und als zehn Minuten vor der Halbzeit Lützenhardt ausgleichend konnte, gewann der Tabellenführer die Oberhand.

Eine weit über das Niveau einer Bezirksligamannschaft stehende Leistung zeigte der Linksausläufer von Lützenhardt, Geiger, mit seinem spritzigen Spiel und stahtharten, platzierten Torchüssen.

Freudenstadt II - Oberflingen 1:2:1:1.

Fürstingen - Calw 2:1 (1:1). - Emmenten hatte sich viel vorgenommen. In einem gefälligen Spiel konnte bis zur Pause die 1:1-Führung erkämpft werden, die bis 20 Minuten vor Schluß gehalten wurde. Dann erst war es den Gästen, die im Feldspiel leicht überlegen waren, verdonnert, nach dem Ausgleich auch das dem Spielverlauf nach verdiente Siegestor zu erzielen.

Baltringen - Dorstetten 1:1. - Auch Dorstetten mußte erneut erfahren, daß im Murgtal die Punkte sehr hoch hängen. Die Revanche für die Vorspielniederlage in Dorstetten gelang zwar nicht ganz, doch mit dem Unentschieden dürften beide Mannschaften zufrieden sein.

Altensteig - Nagold 1:3. - Altemstetig hat sich nach seinen Überlegenheiten in den letzten Wochen wohl wieder gefunden, doch die Nagolder waren für einen Aufwaktspiel ein zu schwerer Gegner. Der Sieg war für Nagold nie in Gefahr.

Tümlingen - Oberschwandorf ausgefallen.

### Kreis Horb

Klasse I: Mühlhausen - Mähringen 2:0. - Mähringen mußte in Mühlhausen eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Auf beiden Seiten wurde mit vollem Einsatz gekämpft. Während Mühlhausen einen Kilometer verdrängt konnte, gelang es den Gästen nicht, eine günstige Einstandssituation auszunutzen. Der Schiedsrichter leitete gut.

Hochdorf - Wittershausen 1:1. - Hochdorfs geschwächte Mannschaft hielt sich gegen Wittershausen tadellos. Ein Unentschieden wäre gerecht gewesen. Der Schiedsrichter gab 2 einwandfreie Abschlüsse.

Sigmaringen - Bernau 2:0. - In der ersten Halbzeit lag Sigmaringen bei einem schnellen, flüssigen Spiel in Führung. Einen ihm zugesprochenen Elfmeter konnte nicht verwerten. Nach Platzwechsel war Bernau überlegen und bedrängte seine Gegner hart, die mit nur zehn Mann spielend der glänzenden Leistung ihres Torwarts den für sie günstigen Ausgang des Spiels verdanken.

Ergingen - Merschingen 0:1. - Beide Mannschaften lieferten sich ein schnelles faires Spiel bei weicher Überlegenheit der Gäste, die mit 3 Mann Ersatz spielten. Der Schiedsrichter leitete gut.

Bleibingen - Vöhringen 1:1. - Bei gleichbleibender Überlegenheit der Vöhringer von Anfang bis zum Ende entspricht das Ergebnis dem Spielverlauf.

### Kreis Freudenstadt

Klasse B: Alpirsbach - Schopfloch 1:1 (0:1). - Alpirsbach war wohl die bessere Mannschaft, doch

daß die Gäste nach der Pause derart abbauen würden, war die Sonntagsgeneration der Kreisliga.

Wittendorf - Lützenhardt 1:1 (1:0). - Wittendorf hat durch diesen klaren Sieg gezeigt, daß es für die Kämpfe in der A-Klasse bestens gerüstet ist. Lützenhardt liegt wohl an Punkten noch vor den Wittendorfern, spielt jedoch außer Konkurrenz, so daß der Aufstieg der Wittendorfer heute schon als ziemlich sicher anzusehen ist.

Götteltingen - Hallwangen 0:2 abgebrochen. - Ein Spiel mit recht unschönem Ausgang, da ein derartiger Sport nicht auf einen Sportplatz, sondern höchstens in ein Wirtshaus gehört.

### Kreis Calw

Klasse A: Stammheim - Liebenzell 2:0. - Beide Mannschaften lieferten sich ein faires und ausgeglichenes Punktespiel. Die Gäste strengten sich mächtig an, konnten aber das verdiente Unentschieden nicht erreichen, da der Stammheimer Sturm die besseren Schußstiefel anhatte. Schiedsrichter Köhler, Calw, leitete korrekt.

Teinach/Zavelstein - Gechingen 1:1. - Wie erwartet verlief das Spiel ausgeglichen und fair. Die länger pausierenden Platzhüter konnten trotz allem Eifer den entscheidenden Siegestreffer nicht einschließen.

Neulach - Halterbach 2:2. - Die Platzhüter mußten bei schlechten Bodenverhältnissen wieder mit einigen Ersatzleuten antreten. Die Gästeelf konnte durch ihr faires Spiel besonders gefallen. Der Schiedsrichter leitete gut.

Schönbrunn - Altburg ausgefallen.

### Freundschaftsspiele

Schramberg AH - Trossingen AH 1:1. - Schramberg Jugend - Trossingen Jugend 3:0. - Die Alten Herren lieferten sich ein rasches mit technischen Feinheiten gespicktes Spiel, das auch noch ein erstaunliches Tempo aufwies. Schramberg stand tempomäßig das Spiel besser durch und zeigte auch die geschlosseneren Mannschaftsleistung. Beide Jugendmannschaften stehen noch in der Anfangsentwicklung. Es zeigten sich auch Ansätze, aber es muß noch harte Trainingsarbeit geleistet werden, bis man einen kritischen Maßstab anlegen darf.

Sulz - Dietersweiler 1:1. - Bei einem von Anfang bis Schluß äußerst schnellen Spiel waren die Sulzer technisch ihren Gästen überlegen. Den eifrig spielenden Dietersweilern glückte 3 Minuten vor dem Schlußpfiff das wohlverdiente Ehrentor.

### Schwerathletikwettkampf Rottweil-Villingen

Ein ausgezeichnete Leistungskampf der Schwerathleten Sparte Stemmung und Ringen fand am Samstagabend in der Turnhalle der Rottweiler Oberschule statt. In den Gewichtsklassen Bantam-, Feder-, Leicht-, Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht brachten es die Villingen Stemmung auf das beachtliche Gewicht im Drücken, Reißen und Stoßen von 2675 Pfund. Bester Mann der Villingen Staffel war der Schwergewichtler Zimmermann, der im Drücken auf 160, im Reißen auf 175 und im Stoßen auf 220 Pfund kam. Bester der Rottweiler Staffel war zweifelslos Ege, Leichtgewicht, der im Drücken auf 130, im Reißen auf 135 und im Stoßen auf 160 Pfund kam. Durch den Ausfall von Verni, Rottweil, der sich im Stoßen zu viel zugemutet hatte, konnte Rottweil nur 2470 Pfund erreichen.

Spannend waren die Kämpfe im Ringen. Im Fliegengewicht konnte Fach, Villingen, in 50 Sek. seinen Gegner durch Überwurf auf die Matte legen. Im Bantamgewicht besiegte Volk, Rottweil, den Villingen Neidinger in 3:50 Min. durch Nackenhebel am Boden. Drei Minuten dauerte der Kampf im Federgewicht, den Tanner Villingen, durch Überstürzen am Boden gegen Mast, Rottweil, gewann. Der schönste Kampf war das Leichtgewichtstraffen zwischen Solaro, Villingen, und Ege, Rottweil. Ege stieg in 4:10 Min. durch Überstürzen der Kampf zwischen Benzling, Villingen, und Nikolai, Rottweil im Weltgewicht beendete Nikolai durch Hüftschwung nach 5:40 Minuten. Nach 9 Minuten endete der Kampf zwischen Langenbacher, Villingen, und Ruck, Rottweil, im Mittelgewicht. Sieger nach Punkten, Ruck, Rottweil. Hier wäre ein Unentschieden besser am Platz gewesen. Das gleiche Resultat, erreichte Saier, Rottweil, der den Halbschwergewichtler von Villingen zum Gegner hatte, doch ist dieser Punktspiel von Saier wohl verdient. Im Schwergewicht besiegte Viesel, Villingen, seinen Rottweiler Gegner nach 7 Minuten durch Klemmung am Boden.

Städtekampf im Boxen und Gewirtheben. Am Samstag, dem 7. Mai 1949 Uhr findet in der Festhalle in Ebingen die zweite schwerathletische

### Schwerathletikwettkampf Rottweil-Villingen

Veranstaltung des ASV Ebingen statt. Als Gegner wurden die Mannschaften des VfL Schwenningen am Neckar verpflichtet. Schwenningen hat im Boxen und in den Gewirtheben bisher beachtliche Erfolge erzielt, so daß die Ebinger alles aufbieten müssen, um ehrenvoll abzuschneiden.

Hein ten Hoff's nächste Kämpfe. Hein ten Hoff wird in den kommenden Monaten eine Reihe von Boxkämpfen bestreiten. Im Juni ist eine Begegnung mit Kleinholdermann, Forchheim, geplant. Im Juli will ten Hoff in Hamburg gegen Richard Grube antreten. Die dritte Begegnung zwischen dem deutschen Meister und seinem Vorgänger Walter Neusel ist für Ende August in Düsseldorf vorgesehen. Ten Hoff erklärte sich für alle Kämpfe zu einer freiwilligen Titelverteidigung bereit.

Neue Weltrekorde. Der internationale Leichtathletikverband hat folgende Weltrekorde bestätigt. Marcel Hansenne, Frankreich 1000 m in 2:24 Min., aufgestellt am 27. August 1948 in Göteborg. Herma Bauma, Oesterreich Speerwurf 44,68 m, aufgestellt am 12. September 1948 in Wien. Niels Dambudze, Rußland, Diskuswurf 32,25 m, aufgestellt am 8. August 1948 in Moskau.

### Olympisches Komitee und Deutschland

Wie Südens meldet, wurde vor Beendigung des Kongresses des Olympischen Komitees über die Zulassung Japans und der Westzonen Deutschlands zum Olympischen Komitee verhandelt. Beide Länder wurden in das Komitee wieder aufgenommen. An die internationalen Sportverbände wird das Komitee einen Antrag richten, Japan und die Westzonen ebenfalls als Mitglieder wieder aufzunehmen. In bezug auf Rußland wurde darauf hingewiesen, daß die UdSSR vom Komitee hierfür aufgefordert wurde, ein internationales Komitee zu bilden. Rußland hat jedoch nicht darauf geantwortet.

Die internationalen Verbände werden vom Komitee aufgefordert, ihre Statuten dahingehend zu ändern, daß bei den Olympischen Spielen nur Vollamateure zugelassen werden. Nur bei Erfüllung dieser Bedingung kann in Zukunft eine Teilnahme an den Spielen erfolgen.

Bei den Olympischen Spielen in Helsinki und Oslo 1952 wird keine neue Sportart zugelassen werden. Es werden im Gegenteil bei einigen Sportarten Reduktionen vorgenommen. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Edström, Schweden, gab offiziell bekannt, daß er bei der nächsten Sitzung des Komitees 1950 in Kopenhagen seinen Rücktritt einreichen wird.

Südwestdeutsche Motorsportereignisse. Bei genau 200 Nennungen sind zum Malpokalrennen auf dem Hockenheim-Ring bis zum offiziellen Meldeschluß eingegangen. Damit hat diese traditionelle südwestdeutsche Großveranstaltung eine neue Rekordteilnehmerzahl zu verzeichnen, weil ja dieses Jahr Meisterschaftsläufe ohne "Rahmenkonkurrenzen" für Auswärtfahrer durchgeführt werden. Im einzelnen wurden für die Solomotorräder für die 3 Sportwagenkategorien 48 (II), für die 3 Sportwagenkategorie 49 und für die 3 Rennwagenklassen 23 Nennungen abgegeben.

### Wer hat recht?

Fußballschwerathleten sind geteilter Ansicht darüber, ob früher ein besserer Fußball gespielt wurde als heute. Bei einer Rundfrage der "Frankfurter Rundschau" erklärte Stubb, der internationale Eintracht-Verteidiger: "Früher wurde bedeutend besser gespielt. Die Karyi erzielte dieses Urteil und meinte: 'Es wurde schöner gespielt und härter gekämpft.' Sepp Herberger glaubt daß wir noch Jahre brauchen, um in der Leistung so stabil zu werden wie früher. Dagegen sagte der langjährige Präsident der Offenbacher Kickers, Neubert: 'Unsere heutigen Spitzmannschaften halten den Vergleich mit früher in jedem Falle aus.'"

Automatische Titelverteidigung im Fußball? Soll der deutsche Fußballmeister künftig automatisch das Recht erhalten, seinen Titel im kommenden Jahr zu verteidigen? Eine deutsche Meisterschaft verpflichtet nicht nur, sie muß auch Rechte für den Inhaber bringen. An sich bedeutet dieser Vorschlag keine Neuerungen, denn schon vor 29 Jahren stand als erster Teilnehmer für die deutsche Meisterschaft des nächsten Jahres automatisch der alte Meister fest. Daß seine Klänge oft noch schärfer war als die Degen der neuen Anwärter, hat gerade der 1. FC Nürnberg schon unterstrichen, als er in der regionalen Meisterschaft abgeschlagen, sich wiederum den Titel holte.

Um die Hochschulmeisterschaft der franz. Zone. Die Termine für die Hochschulmeisterschaften der französischen Zone im Fußball und Handball wurden nunmehr festgelegt. Es beteiligen sich die Universitäten Mainz, Freiburg i. Br. und Tübingen. Die Domestischerhochschule Germersheim mußte infolge technischer Schwierigkeiten in diesen Disziplinen absagen. Zunächst treffen sich am 11. Juni in Schwenningen die Universitäten Tübingen und Freiburg im Fußball und Handball. Der Sieger ist je nach Ergebnis der Universitätsmeisterschaften in Fußball gewinnen, findet das Endspiel am 23. Juni in Tübingen statt. Im Falle eines Freiburger Sieges in Freiburg. Gewinnt Tübingen im Handball, muß es zum Endspiel in Mainz antreten. Dies ist auch der Austragungsort, falls Freiburg gewinnt. Das Endspiel im Hockey wird in Germersheim oder Freiburg ausgetragen, so daß in jedem Hochschulsport ein Endspiel stattgefunden wird. Die Zonenmeister im Fußball, Handball und Hockey müssen bis 1. Juli feststehen.

### Englischer Fußballpokal

Die Wolverhampton Wanderers (die "Wolves") des ersten englischen Liga konnten vor 100.000 Zuschauern, die sich im Wembley-Stadion eingefunden hatten, den begehrten englischen Fußballpokal durch einen wohlverdienten 2:1-Sieg über das zweitklassige Leicester City heimführen.

## Deutscher Turnerbund wächst

Seit der Bildung des Deutschen Arbeitsausschusses Turnen im Herbst 1947 geht die turnerische Entwicklung unaufhaltsam aufwärts. In allen deutschen Ländern der vier Zonen wird wieder geturnt. Wenn auch von der turnerischen Breitenarbeit, den Vorbereitungen der Deutschlandreise zur Teilnahme an den Turn-Weltmeisterschaften 1950 in Basel, der Nachwuchschulung, der Vorbereitung des bisherigen größten deutschen Kunstturnertreffens wenig zu hören und zu lesen ist, so werden doch Städte-, Kreis- und Länder-Gerätewettkämpfe, teilweise mit Auslandsmannschaften durchgeführt.

Als erstes deutsches Land hat Thüringen, das in Kunstturnen in der Ostzone führt, für dieses Jahr in allen Klassen Mannschafts-Gerätewettkämpfe ausgeschrieben. In allen Kreisen finden allmählich Vorturner- und Lehrstunden für den männlichen und weiblichen Nachwuchs statt. Dieses Beispiel sollte in allen deutschen Ländern, in allen Turnkreisen, sofortige Nachahmung finden. Damit werden wir allgemein mit einer neuen Entwicklung beginnen, die an die alte Lehrtätigkeit anschließen würde.

Ein volkstümlicher Deutscher Turnerbund wurde gestiftet von Kräften der früheren Deutschen Turnerschaft. Der erste D.A.T.-Vorstand, bestehend aus Turn- und Sportbegeisterten, der führende turnerische Kopf, D.A.T.-Oberturnwart Eickhoff, Lützenhardt, selbst ein guter Kunstturner und Mitglied der bekannten Westfalenliga, hat aus Anschauung und Erlebnis einen neuen Weg in die Zukunft gewiesen. Der neue turnerische Aufbau kann nur von der Jugend her erfolgen. Das hat Eickhoff voll erkannt. Deshalb fordert er auch die Bildung von Schüler(innen)- und Jugendturner(innen)-Abteilungen. Der allgemein bestehende Mangel an Vorturner(innen) soll durch die Heranziehung von turnerischen und turnerisch interessierten Jugendmitgliedern behoben werden. Mit der Vorturner-Ausbildung erfolgt gleichzeitig die Förderung des Kampfrichtertwesens.

Die Stimmen der Turner im südwestlichen Deutschland, eigene Turnvereine bilden zu können, wie sie in den anderen Zonen erstanden sind, vernehmen nicht. Es geht nicht an, die Fachkenntnis und die Erfahrung von 1933 zu verwerfen. Auf den heutigen Landesturntagen, die von den gewählten Vertretern der Kreisturntage getragen sein müssen, muß die Unabhängigkeit dort freigelegt werden, wo man die Turner noch in Abhängigkeit behält. Wie weit die Entwicklung der Unabhängigkeit vorangeschritten ist, zeigte die letzte Tagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sport in Mühlheim bei der Ruhr. Der erste D.A.T.-Vorstand, Oberturnmeister Dr. Kolb, Frankfurt a. M., sagte: "Was wir wollen, ist kurz gesagt: den unabhängigen, dem Ganzen einer deutschen Leibeskultur verbundenen Turnerbund. Ich habe mich nicht in Frankfurt auf dem Turntag wählen lassen, um schließlich als Befehlspflanze eines Sportbundes zu fungieren, als Fachmeister gleichsam."

In Einbeck in Hannover traten erstmals die Landespressevertreter zu einer Tagung zusammen, die sich einmal mit dem organischen Aufbau zu befassen und Stellung zu den Fragen der landesorganisierten Zeitschriften zu nehmen. Die vorbereitete Tagung, die im Monat Mai 1949 erscheinende Turnzeitung "Deutsches Turnen - die volkstümliche Leibesbildung", die durch die Post bezogen werden kann, würde die Landesorganen verdrängen oder absetzen, ist irrig.

Nordische Meisterschaften im Kunstturnen. Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "ruhigen Ringe" gewehrt. Nur noch Schweden verharrete auf seinen Standpunkt und beteiligte sich lediglich am Vorkampfe (Reck, Barren, Pferdesprung, Bodenturnen), hier nicht ohne Aufwandsfolge, denn es wurde mit nur zwei Punkten Abstand von Norwegen und nur einem Punkt Abstand von Dänemark vierter. Die Finnen dominierten wie erwartet, aber eine Überraschung war der zweite Rang Norwegens vor Dänemark, dessen Turner in London einen guten Mittelplatz belegt hatten. In der Einzelwertung war der Finne Rove Bester, gefolgt vom neuen finnischen Meister Laitinen.

Die zweiten Nordischen Meisterschaften im Kunstturnen in Bergen brachten insofern eine Sensation, als Norwegen und Dänemark sich am Olympischen Sechskampf beteiligten. Beide Länder hatten sich früher gegen das Sechskampf und die "

Furchbare Bluttat in Stuttgart

Stuttgart. Der 20jährige Rekrut der amerikanischen Militärpolizei Russell Jensen erschößt in Stuttgart in den frühen Morgenstunden des Sonntag im Verlaufe einer Viertelstunde drei Leute. Der angegriffene Polizist fuhr mit einem geliehenen Jeep. An der amerikanischen Poststelle beim Pragwieselaus nahm er dem dort dienstenden deutschen Industriewachmann Alex Mühlbacher aus Eglshelm das Gewehr ab und erschößt ihn damit. Sechs Minuten nach diesem Mord erschößt er auf seinem Amoklauf in der Brückenstraße in Cannstatt die 32jährige Schneiderin Ruth Senn aus Cannstatt und wenige Minuten später den 47jährigen Maurermeister Fritz Nehring.

Zu dieser furchbaren Bluttat wird noch bekannt, daß ein Mädchen, welches der Mörder gegungen hatte, zu ihm in den Jeep zu steigen und das er zu vergewaltigen beabsichtigte, gelangweilt an einer Kurve in der Nähe der CIC-Dienststelle aus dem Wagen sprang und in das Haus der amerikanischen Dienststelle flüchtete. Der Täter flüchtete, nachdem er an der Kammblicker in Zuffenhausen vergeblich von den dort postierten Industriepolizisten Munition erfordert hatte, in Richtung Mönchingen. In der Nähe der Wirtschaft Müllerheim an der Reichstraße 19 fuhr der Mörder zwei junge Mädchen an, von denen eine einen Schädelbruch und die andere einen Beinbruch erlitt. Etwa einen Kilometer vor Schwieberdingen fuhr der Täter in den Straßengraben und setzte seine Flucht zu Fuß fort. Er konnte am Sonntagnachmittag verhaftet werden.

Die ersten Entschädigungsurteile

Tübingen. Das Entschädigungsgericht Tübingen, eine besondere Institution der französischen Militärregierung, hat die ersten zehn Urteile in Entschädigungsverfahren zur Regulierung von Sachschäden gesprochen. In diesen Fällen handelt es sich um die Entschädigungsansprüche von Hotels, die infolge Belagerung mit Truppen und Dienststellen der Besatzungsmacht erhebliche Verluste an Inventar und Gebäudeschäden erlitten hatten. Die Militärregierung hatte diese Betriebe im Einvernehmen mit dem südwürttembergischen Finanzministerium und mit dem Landesverband für das Hotel- und Gaststättenwesen ausgesucht, damit sie noch in dieser Saison für den anlaufenden Fremdenverkehr nutzbar gemacht werden können. In den Urteilen ist im allgemeinen den Vorschlägen jener deutsch-französischen Kommission, die vor 14 Tagen die Belagerungsschäden in den Betrieben festgestellt hat und den Ansprüchen der Betriebe selbst entsprochen worden.

Ist der Angestellte wirklich zu alt?

Die Fabel vom unproduktiven älteren Angestellten / Berufserfahrung als Kapital

Dr. F. St. Unter den Arbeitslosen nimmt die Gruppe der Angestellten einen ständig größeren Prozentsatz ein. Bei den arbeitslosen Angestellten überwiegen wiederum die älteren Jahrgänge stark. Die relativ größte Arbeitslosigkeit ist bei Männern über 40 festzustellen. Die Arbeitsämter berichten übereinstimmend, daß die Wiedereingliederung dieser älteren Angestellten in das Wirtschaftsleben in erster Linie deshalb scheitert, weil sie fast durchweg als „zu alt“ abgelehnt werden.

Es mögen nüchterne Überlegungen und Berechnungen, aber auch rein gefühlsmäßige Hemmungen sein, die dem Arbeitgeber die Einstellung eines älteren Angestellten wenig sympathisch erscheinen lassen. Im Hinblick auf das Alter und die wenn auch nur vorübergehende Arbeitslosigkeit unterstellt er ohne weiteres geringeres Leistungsvermögen und unzureichende Berufskennntnisse, die das in der Regel tariflich bedingte höhere Entgelt nicht rechtfertigen. Für den älteren Angestellten scheint demnach nicht die allgemeine Regel zu gelten, daß zwischen 40 und 60 Jahren der höchste berufliche Leistungsgrad erreicht wird. Ebenso will man nicht wahrhaben, daß die menschliche Reife, das berufliche Pflichtgefühl und persönliche Verantwortungsbewußtsein erst in diesen späteren Lebensjahren das Arbeitsverhältnis sittlich genügend untermauern und jene Bindung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer schaffen, die für eine erprobte Zusammenarbeit unerlässlich ist.

Alter ist kein Manko

Wie widerspruchsvoll und peinlich berührt es, wenn ein älterer Arbeitgeber, der für sich das Recht zur Leitung eines Betriebes aus der in einem langen Leben erworbenen fachlichen und betrieblichen Tätigkeit herleitet, den Einwand geltend macht, daß der vorgeschlagene Bewerber zu alt sei. Das Alter an sich kann weder menschlich, noch beruflich als Manko gelten. Wie sollte es auch Jeder ältere Angestellte, der nach kürzerer oder längerer Arbeitslosigkeit beruflich wieder festen Boden findet, wird seine ganze Kraft einsetzen und das letzte tun, um die Fabel vom unproduktiven älteren Angestellten zu zerstören. Übrigens hat der Arbeitslosensünder während der Kriegsjahre gezeigt, wie schnell jener Einwurf vergessen wird, wenn der Mangel an jungen Kräften zum Versuch zwingt. Man

hat damals notgedrungen auf Ingenieure usw. zurückgegriffen, die das 60. Lebensjahr überschritten hatten und mit ihrer Leistungsfähigkeit und ihrem Leistungswillen durchweg gute Erfahrungen gemacht.

Träte z. B. in den kaufmännischen Berufen heute der gleiche Notstand ein, so würden die an das Alter geknüpften Befürchtungen wie ein Spuk verfliegen. Bei dem jüngeren Arbeitgeber treten zu diesen Bedenken noch gefühlsmäßige Widerstände hinzu. Er lehnt den älteren Angestellten nicht nur deshalb ab, weil er ihm „zu teuer“ ist, sondern vielmehr noch aus der Befürchtung, daß er ihm unbehagen werden könnte infolge etwaiger Betonung seiner langjährigen Berufserfahrung. Er möchte sich nicht belehren lassen und in der Durchführung seiner Anordnungen nicht den lästigen Einwendungen eines an Jahren älteren Mitarbeiters begegnen. Diese Befürchtungen werden widerlegt durch vorbildliche Zusammenarbeit zwischen leitenden Kräften und älteren Belegschaftsmitgliedern in zahlreichen Betrieben. Im übrigen liegt auch heute der Sinn einer wahren Betriebsgemeinschaft in der Abkehr von jener unüberbrückbaren Scheidung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zwischen Lohngeber und Lohnempfänger und in der Heranführung der Belegschaft zur verantwortungsbewußten Mitarbeit.

Im Interesse des Betriebes

Der ältere Angestellte, der nach reiflicher Überlegung gegen eine Maßnahme seines Arbeitgebers gute und wohlgegründete Bedenken geltend macht, handelt letzten Endes nur im Interesse des Betriebes. Kein Arbeitgeber büßt an Ansehen deshalb ein, weil er den Worten eines älteren, erfahreneren Betriebsangehörigen Gehör schenkt. Nichtskönner und Nichtswisser werden ohnedies nicht zu sagen haben.

Bisweilen hört man auch den Einwurf: Ja, mit der Einstellung könnte ich mich schließlich noch abfinden, aber wenn ich einen älteren Angestellten wieder entlassen will, habe ich die größten Schwierigkeiten zu erwarten. Mein Betrieb ist keine Versorgungsanstalt! Gewiß ist es das nicht, wenn man unter Fürsorge eine Leistung ohne Gegenleistung versteht. Es gibt aber eine Fürsorgepflicht des Betriebes, die als sittliche Forderung anzusehen ist. Und diese Fürsorgepflicht findet ihre Grenzen nicht im Arbeitnehmerverhältnis, sondern in der Gesamtwertung der Mitarbeiter.

Schließlich sehe man sich diese über 40 Jahre alten Angestellten doch einmal an und mache durch ein kurzes Probearbeitenverhältnis einen Versuch mit ihnen! In den allermeisten Fällen wird dann jene vorgefaßte Meinung nach kurzer Zeit zerschanden werden. Selbstverständlich wird der eine oder andere einer gewissen Anlaufzeit bedürfen, um sich in dem ungewohnten Dasein einer beruflichen Existenz wieder zurechtzufinden. Der einachtzigjährige Arbeiter wird aber diesen Übergangsschwierigkeiten Rechnung tragen und dem Beschäftigten behilflich sein, sein Selbstvertrauen und seine fachliche Sicherheit zu erwerben. Diese Rücksichtnahme wird vergolten werden mit höchster Dienstbereitschaft.

Wo heiß ein Quell entspringt...

Saisonbeginn in Wildbad / Thermalquellen gegen rheumatische Erkrankungen

Die Hauptkurzeit in Wildbad hat am 1. Mai begonnen - in Wirklichkeit allerdings hat diese mit viel Hoffnungen erwartete Kurzeit 1949 schon mit dem wahrhaft frühlingsschönen Osterfesten ihren ersten Auftakt vorweggenommen. Nun spielt das Kurorchestr in Wildbad wieder, in der alten Trinkhalle oder auf dem Kurplatz vor dem Badhotel oder auf den Kaffeeterrassen des Kurcaférestaurants, das an Stelle der noch belegten Neuen Trinkhalle die Gäste erwartet. In den Vorgärten blühen die Magnolien und die Kuranlagen entlang der Enz leuchten im ersten Frühlingsgrün, mit samt dem am sonnigen Berghang gelegenen Kurgarten, dem zum sommerlichen Glanz nur noch das Blüten der Rosenbeete und Rosenhecken fehlt. Wildbad hat sich auf diese Kurzeit 1949 gut vorbereitet; denn von dieser ersten Saison nach dem Krieg erwartet man einen für die Zukunft hoffnungsvollen Wiederbeginn des Kurlebens in der schönen Badestadt. Nachdem seit einiger Zeit die großen Häuser am Kurplatz und auf dem Sommerberg wieder uneingeschränkt für die Aufnahme von Kurgästen bereitgestellt, verfügt Wildbad trotz mancher noch fehlenden Häuser wieder über so viel Fremdenzimmer für größere, mittlere und einfache Ansprüche, daß allen Wünschen der Gäste Genüge getan werden kann. Und da auch die Reise- und Verpflegungsschwierigkeiten schon in vielem behoben sind, so kann man auch in

dieser Hinsicht in Wildbad dem diesjährigen Sommer erwartungsvoller entgegensehen als in den vergangenen Jahren.

Wie die Hotels und Fremdenheime, so ist auch das Bad für den Saisonbeginn gerichtet und wieder strahlt der schöne Bau des Graf Eberhardbades in neuem Glanz. Unaufhörlich fließen im Eberhardbad die Heilung bringenden Thermalquellen unmittelbar aus den Tiefen des Urgesteins Granit in die schönen Bäderbecken, mit ihrer natürlichen Quelltemperatur von 33 bis 37°C „grad recht wie's Wildbad“, so daß der Badesitz unmittelbar in der strömenden Quelle sein Bad nehmen kann. Auf diesem Charakteristikum Wildbads beruht ein gut Teil der intensiven Heilwirkungen Wildbads gegen rheumatische Erkrankungen aller Art, Gicht, Ischias, Entzündungen der Nerven, ferner gegen Nachwirkungen von Verwundungen und Unfallverletzungen, und gegen Alterserscheinungen und Erschöpfungszustände, wie sie die Gegenwart leider in erhöhtem Maße mit sich bringt.

Gesundheit ist das höchste Gut - heute mehr denn je und auf die Erhaltung seiner Gesundheit und Arbeitskraft muß in Zeiten wie heute jeder zuerst bedacht sein, und dabei will und kann Wildbad helfen. So kann man für die bevorstehende Kurzeit sagen: „Wildbad erwartet seine Gäste wieder... fast wie einst!“

Krankentransport ist kein Geschäft

Landesdelegiertenversammlung des Roten Kreuzes in Tübingen

AL. Tübingen. Unter Vorsitz von Dr. Kohler, Schweningen, fand am vergangenen Samstag in Tübingen die Landesdelegiertenversammlung des Roten Kreuzes für Württemberg-Hohenzollern statt. Hierbei konnte der geschäftsführende Präsident Dr. Horst, Tübingen, erstmals seit der im Dezember 1947 erfolgten Neugründung einer umfassenden Tätigkeitsbericht geben. Aus den Leistungszahlen sei hervorgehoben, daß an Unterstützungen für Kriegsgefangene und Flücht-

linge bis zur Währungsreform 225 000 RM und nach der Währungsreform 85 600 DM ausbezahlt wurden. Ferner wurden 12 600 Bekleidungsstücke und 590 500 Essen ausgegeben, 21 900 Ueberrichtungen gewährt und in 16 000 Fällen Erste Hilfe geleistet.

Das Hauptaufgabengebiet des Deutschen Roten Kreuzes ist der Krankentransport. Bei rund 30 200 Transporten wurden 613 000 km zurückgelegt. Das schwierigste Problem ist die Erneuerung des Kraftfahrzeugparks. Bisher konnten zehn neue Krankenwagen angeschafft und sieben weitere bestellt werden. In diesem Zusammenhang wurde betont, daß es sich bei den Krankentransporten um kein Gewerbe handle, sondern um einen Hilfsdienst am Nächsten. Von den übrigen Sonderleistungen verdienen das vom Kreisverein Schweningen unterhaltene Kinder- und Altersheim besondere Anerkennung.

Die Arbeit des Roten Kreuzes in Württemberg-Hohenzollern wurde erheblich erleichtert durch die umfangreichen Spenden aus dem Ausland. So kam vom Internationalen Roten Kreuz orthopädisches Material, die Schweiz spendete fünf Tonnen hochwertige Lebensmittel für das Kinderheim in Schweningen, und die Kinderhilfe des schweizerischen Roten Kreuzes stellte für dieses Ausstattungsgegenstände im Werte von 18 000 Franken zur Verfügung. Weitere Liebesgaben- und Lebensmittelspenden kamen vom südafrikanischen, argentinischen, australischen und italienischen Roten Kreuz. Die Betreuung der Rußlandheimkehrer stellt gegenwärtig eine wichtige und dankbare Aufgabe dar. In allen Kreisvereinen herrscht das gleiche Bestreben vor, von Mensch zu Mensch in tatkräftiger Liebe zu helfen, sei es mit Geld, mit Kleidung, Wäsche und Nahrungsmitteln.

Im Laufe der Tagung wurden auch die Bestrebungen erörtert, anlässlich der in den nächsten Monaten nun zu erwartenden Bildung einer westdeutschen Bundesregierung auch zu versuchen, die einzelnen Landesorganisationen des Roten Kreuzes zusammenzufassen, nicht zuletzt im Interesse einer ersprießlichen Zusammenarbeit mit dem Internationalen Roten Kreuz.

Wir hören im Rundfunk

Von Radio Stuttgart  
Dienstag, 3. Mai: 11.30 Kleines Konzert, 12.15 Musik zur Mittagsstunde, 12.30 Musik nach Tisch, 13.30 Aus der Wirtschaft, 13.45 Der Kammerchor von Radio Stuttgart, 15.15 Klaviermusik, 15.50 Nachmittagskonzert, 17.40 Der Mensch im Spiegel, Erntedank und Erkenntnis, 17.15 Konzertstunde, 18.05 Mensch und Arbeit, 18.15 Jugendfunk, 18.30 Klänge der Heimat, 19.00 Palästrina, eine musikalische Legende von Hans Pfützer, 21.00 Das Tanzensemble von Radio Stuttgart, 23.00 Musik zur Nacht.  
Mittwoch, 4. Mai: 11.30 Klaviermusik, 12.30 Musik zur Mittagsstunde, 13.15 Musik nach Tisch, 14.05 Kleine Stücke für Violine und Klavier, 15.15 Der Tenor und seine Lieder, 16.00 Für dich dabei, eine humorvolle Plauderei mit Musik, 16.15 Konzertstunde, 17.15 Tanzende Taster, 18.00 Sport gestern und heute, 18.15 Wir unterhalten sie mit Musik, 20.00 Die geliebte Stimme, 20.30 Französische Kammermusik, 21.30 Operettenkonzert, 22.30 Sous les toits de Paris, Montmartre-Kabarett, 23.40 Das schöne Lied.  
Vom Südwestfunk  
Dienstag, 3. Mai: 14.15 Melodische Rhythmen, 18.05 Sinfoniekonzert des Südwestfunkorchesters, 19.00 Maria Eppath: Das Wissen von der Hand, 21.30 Es spielt die Kapelle Will Glöh, 23.15 Die Vierstimmigkeit für den Rundfunk, 23.05 Operettenkonzert, 20.45 Hörspiel: Onkel Harry, 23.30 Musik der Welt, 23.15 Hans von Hülsen: Traumnacht, in Montmartre, 23.30 Jazz 1949.  
Mittwoch, 4. Mai: 14.15 Wir jungen Menschen, 18.00 Musik zur Feststunde, 19.30 Sinfoniekonzert, 19.00 Aus der Welt des Scherz, 19.15 Tanzende Taster, 21.05 Scherzwerfer auf die bunten klingende Pinnwand des SWF, 20.45 Probleme der Zeit, 21.30 Konzert des Südwestfunkorchesters, 23.30 Fritz Thiering: Das Geheimnis der Dichtung.

Nachruf  
Am 26. April 1949 verstarb  
**Bürgermeister Egon Müller**  
stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats der Hohenzollerischen Landesbahn  
Der Verstorbene gehörte seit 1946 unserem Aufsichtsrat an. In dieser schwierigen Zeit hat er mit Umsicht und Weitblick unserem Unternehmen gedient und seine reichen Kenntnisse auf allen Gebieten der Verwaltung in den Dienst der Landesbahn gestellt. Die Belegschaft hat ihm für sein ausgeprägtes soziales Verständnis und seine Hilfe in den Schwierigkeiten und Nöten der Nachkriegszeit besonders zu danken. Wir betrauern den Tod dieses aufrechten Mannes, dessen Andenken wir stets ehren werden.  
Im Namen des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Hohenzollerischen Landesbahn:  
Moser, Landesbahndirektor  
Vorsitzer des Aufsichtsrats der HLB;  
Raser, Eisenbahndirektor  
Vorstand

Vergebung von Bauarbeiten  
Für den ersten Bauabschnitt der Wohnungsbaugenossenschaft e.GmbH., Tübingen, sind die gesamten  
**Bauarbeiten**  
für fünf Doppelhäuser mit 20 Wohnungen zu vergeben. Die Baupläne können in meinem Büro eingesehen werden, woselbst die Leistungsverzeichnisse ab Mittwoch, den 4. Mai 1949 abgeholt werden können. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens am Dienstag, dem 10. Mai, 11 Uhr einzureichen.  
Tübingen, den 2. Mai 1949  
Architekt HEINRICH MERZ, Landhausstr. 32, Tel. 32 84

Schuhe drücken  
dann und wann,  
KUKIROL hilft  
jedermann!  
KUKIROL  
Hauptverkaufsstellen: In Horb: Stadtdrogerie W. Theurer, In Reutlingen: Stadtdrogerie Seeger, Wilhelmstraße 24

Stellenangebote  
Jüngerer, tüchtige, Markenartikel-Kaufmann, möglichst aus der Lebensmittelbranche, für die  
**Verkaufsabteilung**  
von schäd. Dauerbackwaren-fabrik zum sof. Eintritt gesucht. Bewerber muß mit den zeitgemäßen Vertriebs- u. Werbemethoden vertraut sein und einen gewissen, flotten Briefstil beherrschen.  
Angebote unter G 214 an das Schwäbische Tagblatt

Badische Duntweberlei sucht tücht. 1. Webmeister mit langj. Erfahrung, der in der Lage ist, einer groß. Abt. Baumwoll-Webeschleife vorzustellen.  
Angeb. mit Gehaltsanpr. unter G 2184 an das Schwäb. Tagblatt

Badische Duntweberlei sucht tücht. 1. Webmeister mit langj. Erfahrung, der in der Lage ist, einer groß. Abt. Baumwoll-Webeschleife vorzustellen.  
Angeb. mit Gehaltsanpr. unter G 2184 an das Schwäb. Tagblatt

Badische Duntweberlei sucht tücht. 1. Webmeister mit langj. Erfahrung, der in der Lage ist, einer groß. Abt. Baumwoll-Webeschleife vorzustellen.  
Angeb. mit Gehaltsanpr. unter G 2184 an das Schwäb. Tagblatt

Vertreter gesucht zum Vertrieb v. chem. Erzeugnissen. Zuschriften unter G 211 an das Schwäbische Tagblatt

Vertreter zum Ver. v. Schuh- und Bodenpflegemitteln (Markenware) bei günst. Bedingungen gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten u. G 2119 an das Schwäb. Tagblatt  
Zuverlässige Hausgehilfin, evtl. auch Anfängerin in Einfamilienhaus mit 2 Erwachsenen unter günstigen Bedingungen gesucht. Prof. Bieger, Tübingen, Am Aptenberg 13

Stellengesuche  
Hausmeister und Telefonist bei einer staatl. Behörde in ungeklärter Stellung sucht wegen Verheiratung Hausmeisterstelle mit Wohnung. Frau Gbermann die Putzarbeiten. Gef. Angebote unter G 2118 an das Schw. Tagblatt

Verkäufe  
DKW-Reichsklasse, neu überholt, Umstände halber abzugeben. Angebote unter Nr 5449 an Zeitschau GmbH, Anz.-Verm., Tuttlingen

Kaufgesuche  
Unternehmen sucht Mietfahrzeuge (PKW) ab 1,5 Liter, mit oder ohne Fahrer. Klängebelei mit Preisanspr. u. G 2119 an Schw. Tagblatt

Verschiedenes  
Darfichen u. Kredite an Jedermann. Persönliche Vorstellung erforderlich. Kreditleg. m.H., Bez.-Direktion Stuttg.-Vaihingen, Krügerstr. 42, Tel. 78 90 78

Industriebetrieb sucht 300-400 qm Fertigungsräume zu pachten. Angebote unter 2446 an Zeitschau GmbH, Tuttlingen

EINE Zeile nur von Dralle bringt Erfolg in jedem Falle  
Mit Zahncrème beginnt der Tag  
Dralle

Zuchtvielsabstversteigerung am 11. und 12. Mai 1949 in der Tierzucht-halle in Plochingen. Der Fleckviehzüchterverband des württ. Unterlandes, Ludwigsburg und der Verband oberhalb, Fleckvieh-züchtervereine, Um/D. veranstalten am 11. und 12. Mai 1949 eine gemeinsame Zuchtvielsabstver-anstaltung in der Tierzucht-halle in Plochingen. Zeitstellung: Sonderkürung der Bullen am 11. 5. 1949 um 11 Uhr; Beginn des Verkaufes am 12. 5. 1949 um 9.30 Uhr. Zum Verkauf kommen: etwa 120 Bullen und 25 Kalbinnen aus bewährten und leistungsfäh. Zuchten beider Verbände. Die Veranstaltung bietet günstige Gelegen-heit zum Erwerb guten männlichen und weiblichen Zuchtviehs zu niederen Preisen. Zum Abtransport stehen Lastwagen und Eisenbahnwagen zu ermäßigten Frachtpreisen z. Verfügung. Ver-suchen aus Schutz-Sperr- u. Beobachtungsgebieten ist der Zutritt verboten. Verband oberhalb, Fleckviehzüchtervereine Um/Donau; Fleckviehzüchterverband d. württ. Unterlandes Ludwigsburg

Hamburger Fußball-Wetten  
sofortige Rücksendung des Abschusses A. Quoten je-walls montags. Sofortige Auszahlung durch die Post! Man verlange Gratis-Prospekt  
Arthur ALBERS, Hamburg 20.

Schlank  
werden und bleiben durch einfaches Mittel, welches ich Ihnen kostenlos mitteile.  
FRAU KARLA MAST - BREMEN - 7, 2

Fertighäuser, Hallen usw. formschön, kurzfristig schlüsselfertig, über-allhin. Teilzahlung Blum & Cie. (H) Schöten-Lippe 68  
Flüchtlingsmöbel, einfache, solide Ausführung. Betten, Tische, Schränke, Hocker zum Fabrikpreis bei Abnahme von mindestens 10 St. prompt lieferbar. Anfr. erb. an Fa. Wilhelm Wilder KG, Eßlin-gen-Mettingen, Obertorkheimer Straße 66, Tel. 166 11

Zuchtschweineversteigerung in Hiedlingen  
Am Mittwoch, 11. Mai 1949 findet in der Tierzucht-halle zu Hiedlingen eine Abstversteigerung f. Eber u. tragende Jungsau-er statt. - Es werden 79 Eber und 84 tragende Jungsaue-ren gefeuert und verkauft. Die Veranstaltung bietet jedem Interessierten eine günstige Gelegenheit zur Anschaffung von männlichen und weiblichen Zuchtmaterial.  
Landesverband der Schweinezüchter in Württemberg und Hohenzollern, Tübingen, Keplerstraße 2

Der Tag der Schaffenden im Kreis Calw

Auch in diesem Jahre war der 1. Mai ein festlicher Tag für die Schaffenden im Kreis Calw. Wenn sich die Natur in verschwenderischer Pracht zu neuem Leben entfaltet, dann läßt der Mensch neue Hoffnung, und es wird ihm freier und leichter ums Herz. So war auch diesmal der 1. Mai ein Tag der Freude, obwohl das Wetter die Feststimmung beeinträchtigte. Die Gewerkschaften, die um alle Arbeitenden heute ein einigendes Band schlingen, hielten in den Städten und größeren Gemeinden, vorab in der Kreisstadt, Kundgebungen ab, die ein Bekenntnis zu sozialer Gerechtigkeit im Sinne von Völkerverständnis nach außen und Ausgleich im Inneren ablegten. Gefordert wurde aber auch die Würde der Arbeit und gefordert eine gesellschaftliche Ordnung, in der die der Arbeit innewohnende Würde zu ihrem Rechte kommt. Wenn auch heute der 1. Mai viel von seinem ursprünglichen revolutionären Charakter verloren hat und Freude und Entspannung diesem Tage nun das Gepräge geben, so ging doch, auch von den Kundgebungen in unseren Kreisen aus der Mahnruf an die Welt, endlich zum Frieden zu kommen, und an das eigene Volk, sein Zusammenleben und seine Ordnung auf soziale Gerechtigkeit zu gründen, ohne die es keine Zukunft gibt. In diesem Sinne war der 1. Mai nicht nur ein reiner Arbeiterfeiertag, sondern darüber hinaus, wie die Beteiligung an den Veranstaltungen zeigte, eine Sache, die das ganze Volk angeht.

Malleier in Calw

Die Stadtkapelle Calw eröffnete die Festfolge mit einem Platzkonzert auf dem Marktplatz. Anschließend sprach in einer Kundgebung Ernst Höse, Tübingen. Der Redner gab zunächst einen geschichtlichen Überblick auf die vergangenen 60 Jahre, seitdem dieser Tag zum erstenmal von der Arbeiterschaft gefeiert wurde. Bereits von 1893 ab gilt der Tag auch der Völkerverständigung und dem Weltfrieden. Aus der Auflehnung gegen das frühkapitalistische Elend folgten Forderungen wie die auf ausreichenden Arbeiterschutz und auf Gleichberechtigung der Arbeiterinnen. In Einzelfällen sind das auch heute noch Forderungen; aber die Aufgaben der Gewerkschaften greifen darüber hinaus. Die Frage des Lebensstandards spielt eine Rolle. Das Tempo der technischen Entwicklung ist dem der gesellschaftlichen um Jahrhunderte voraus. Der Nationalismus ist überholt, eine Autarkie innerhalb Europas unmöglich. Es geht also auch um eine neue Ordnung des Zusammenlebens. Aus der Lohnpolitik der Vergangenheit kommen wir zu einer Wirtschaftspolitik der Zukunft. Wir müssen alle Möglichkeiten demokratischer Entwicklung ausnützen. Der Redner bezeichnete alle totalitären Tendenzen als Verbrechen. Die engen nationalen Interessen müssen zurückgetreten werden. Partikularistische und separatistische Tendenzen sind verboten gegen die europäische Gemeinschaft. So ist der 1. Mai nicht mehr nur ein Kampftag der Arbeiter; er ist ein Kampftag der gesamten Menschheit. Er hat eine viel größere Bedeutung als früher, daran sollten wir immer denken. Herr Dagne von der Calwer Gewerkschaftsleitung, der die Kundgebung auch eröffnet hat, schloß sie mit einem Hinweis auf die Errungenschaften der Gewerkschaften und einer Aufforderung zur Mitgliedschaft und Mitarbeit.

Abends fand in der Stadthalle ein Malentanz mit einer Gahnenverlosung statt.

Der erste Mai in Altensteig

Auftakt zu den Malveranstaltungen war das von den Gewerkschaften, Ortskartell Altensteig, bereits am Samstag, 30. April, aufgezogene Fußballwettbewerb.

Stimmen aus dem Leserkreis

Altensteiger Eisenbahnbesitzer Ein Zufallsbesucher wollte Verwandte in Altensteig besuchen. Wie die meisten Sterblichen hätte er dazu nur Sonntagszeit. Also Fahrplan her! Aber das kann doch nicht stimmen, was dort aufgeschrieben ist. Auskunft eingeholt bei der zuständigen Stelle und es stimmt doch, was der Fahrplan sagt! Abfahrt in Zuffenhausen 8.02. Ankunft in Altensteig nach 19-Uhr! Von einer Rückkehr am gleichen Tag natürlich gar keine Spur! Selbstverständlich unterbleibt der Besuch!

Solch ein Verwandtenbesuch ist nicht immer lebensnotwendig. Man kann auch seine Sonntage ander verbringen und man kann auch das Wichtigste schreiben. Aber eine gute Verkehrsmöglichkeit ist nun einmal Voraussetzung für eine tätige Industrie, ein fließendes Handwerk und eine Bevölkerung, die nicht gewillt ist, in ihrem wohl schönen, aber abgelegenen Schwarzwald abseits von dem großen wirtschaftlichen Geschehen ihre Tage still zu genießen. Von einer guten Verkehrsverbindung leben viele Existenzen und weit verzweigen sich die Ausstrahlungen, die ein Fernverkehr mit

zwischen Oka und KKA, einer Auswahlmannschaft der Firma Otto Kaltenbach und Karl Kaltenbach. Dieses zugunsten des Wohlfahrtsbundes veranstaltete Spiel der „Besteckmannschaften“ wurde mit dem Aufzug der „Kämpen“ unter den klingenden Weisen der Stadtkapelle eingeleitet. Das schlechte Wetter verleitete leider einen stärkeren Besuch des Spiels. Beide Mannschaften legten sich mit Feuereifer ins Zeug, es war schade, daß ein „Betriebsunfall“ dem Spiel ein vorzeitiges Ende machte, vielleicht hätte die eifrige KKA-Mannschaft den Vorprung von Oka noch eingeholt. — Die eigentliche Maikundgebung fand ebenfalls am Samstag abend in der Turnhalle statt. Die von Musik- und Chorvorträgen der Stadtkapelle und des Liederkranzes umrahmte Veranstaltung wurde von dem örtlichen Gewerkschaftsleiter Martin mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet. Im Mittelpunkt stand die Ansprache von M. d. L. Ludwig Becker, dem

Was Nagold zu berichten hat

Der 1. Mai begann mit feierlichem Turmblasen. Die Witterung machte öffentliche Veranstaltungen unmöglich. Umso schöner war es bei der abendlichen Feier, welche die Gewerkschaft im Traubensaal abhielt. Zur Verlosung hatten die Nagolder Geschäftsleute sehr reiche Spenden gegeben. Da jedes 3. Los gewann, kam mancher Besucher in den Besitz eines wertvollen Gegenstandes oder Genußmittels. Die Stadtkapelle spielte zum Tanz auf. — Eine schöne Malleier veranstaltete das Elektrizitätswerk Nagold, C. Klinglers Erben, am Vorabend des 1. Mai in der „Linde“. Dieser Kameradschaftsabend war wieder ein Beweis für die Verbundenheit von Geschäftsführung und Belegschaft. — Anders Nagolder Firmen planen Autobusfahrten mit ihrer Belegschaft. — Der übliche Ufug in der Nacht zum 1. Mai wurde zwar auch diesmal verübt, hielt sich jedoch in geziemendem Rahmen.

Das Platzkonzert der Stadtkapelle, das den Umbilden des Wetters wegen am 1. Mai nicht stattfinden konnte, wird am nächsten Sonntag veranstaltet.

Dienstjubiläum, Verwaltungsinspektor Egeler bei der Allg. Ortskrankenkasse feierte sein 35jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Mai 1914 ist er in die Dienste der Krankenkasse getreten und seitdem ununterbro-

ersten Vorsitzenden der Landesberufsgewerkschaft Metall. In seinen Ausführungen gab der Redner einen historischen Rückblick auf die Geschichte des Weltfeiertags, der als Kampf- und Feiertag tief in die Herzen der deutschen Arbeiterschaft eingedrungen ist, um den sie wochenlange Streiks und Aussperrungen auf sich nahm und um dessen wahren Sinn sie heute wieder kämpfen muß. Einheit der Werktätigen, nationale Unabhängigkeit, gerechter Frieden, das die Forderungen, die heute am 1. Mai 1949 alle Schaffenden zusammenführen müssen. Der gemeinsame Gesang des Liedes: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ beschloß die eindrucksvolle Kundgebung, der ein stärkerer Besuch zu wünschen gewesen wäre. In der „Traube“ und im „Grünen Saal“ fand anschließend der Malentanz statt, während der für Sonntag geplante Malentzug der Witterung wegen ausfiel.

Am 7. und 8. Mai findet eine Ausstellung der hiesigen Frauenschule statt. Sie soll von dem Schaffen der Schule Zeugnis ablegen

chen dort tätig. Der Geschäftsleiter, Verw.-Amtmann Leuz, beglückwünschte den Jubilar bei einer kleinen Feier im Kreis der Kasencangestellten, würdigte die Verdienste des sehr fleißigen, gewissenhaften und treuen Beamten, der mit seinen reichen Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung viel zum Aufbau der Kasse beigetragen hat und erhielt ihn im Namen seiner Mitarbeiter mit einem Geschenk. Vorstandsmitglied Eg übermittelte die Glückwünsche des Kassenvorstandes, dankte dem Jubilar für seine langjährigen wertvollen Dienste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die bewährte Arbeitskraft Egeler der Kasse noch lange erhalten bleiben möge.

Der Pferdeversicherungsverein Nagold hat am 1. April seine Tätigkeit aufgenommen. In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung wurden Georg Seeger, Ebershardt, zum Vorstand und Adam Rentschler, Bödingen, zum Schriftführer und Kassier gewählt. Als Prämie wurden 3 Prozent der Versicherungssumme, als Erschädigung 70 Proz. festgesetzt. Es ist Pflicht aller Pferdebesitzer, sich diesem gemeinnützigen Unternehmen anzuschließen.

Die zahlreichen Diebstähle in Nagold und Umgebung, so in Emmingen und Vollmaringen, sind dank der unermüdeten Arbeit der Landespolizei

Wird das Wasserwirtschaftsamt nach Nagold verlegt?

Film von Nagold am 7. Mai uraufgeführt — Pflanzensetzer werden belohnt — Gastwirtschaften bis auf zwei freigegeben.

In der letzten Gemeinderatssitzung gab Bürgermeister Breilling bekannt, daß der Verkehrs- und Verschönerungsverein unter Mitwirkung der Stadtkapelle am Samstag, den 7. Mai, einen Werbeabend mit der Uraufführung des Films von Nagold veranstaltet. — Von der Kartaxe wird in diesem Jahre abgesehen. — Der Bürgermeister berichtete über den Verhandlungstermin des Gemeindetags und teilte in diesem Zusammenhang mit, daß 700 000 DM aus öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau im Kreis Calw zur Verfügung gestellt werden. — Zur Ermöglichung des Gusses der Glocke für die Kirche in Iselshausen wird ein Raummeter Brennholz unentgeltlich geliefert. Dem Antrag des ev. Kirchengemeinderats Nagold auf Austausch der nichtergangenen Glocke der ev. Stadtkirche mit der auf dem alten Kirchhof im Interesse eines harmonischen neuen Geläutes wurde zugestimmt. Beide Glocken sind im Werte gleich. — Die Feuerwehrgeldabgabe wird wie 1948 erhoben. — Zu dem von der Stadt entworfenen Bauprojekt teilt der Bürgermeister

mit, daß die finanzielle Seite der Planung auch jetzt noch nicht geklärt ist. Wesentlich ist aber, daß, wie das Finanzamt Hirsau mitteilt, Sparverträge als Sonderausgaben von der Einkommenssteuer frei sind. — An der vom Landratsamt der Stadt angeordneten Aufnahme des Wasserwirtschaftsamts für Calw, Horb und Freudenstadt, das früher in Freudenstadt und s. Zt. in Eutingen untergebracht ist, ist die Stadt interessiert. Der GR stimmte grundsätzlich zu, wenn dieses Amt dauernd hier bleibt. Zur Unterbringung kämen nur eine Gastwirtschaft bzw. gewerbliche Räume in Betracht. Der Wohnungsmarkt darf nicht belastet werden. — Ein Antrag der Körperbeschädigten um Befreiung von der Teilnahme an den Kulturarbeiten löste eine roge Debatte aus. Das Pflanzensetzen ist neuer so ziemlich abgeschlossen. Abgesehen von einem kleinen Prozentsatz hat sich die Bevölkerung mit Liebe und Eifer an den Kulturarbeiten beteiligt. Der GR wird sich noch mit der Frage befassen, in welcher Weise die Pflanzensetzer belohnt werden. Für nächsten soll der Personenkreis, der von den Kulturarbeiten befreit wird, (Schwerbeschädigte u. a. m.) noch näher festgelegt werden. — Dringend notwendig ist die Instandsetzung der Bahnhof-, Burg-, Turm-, Waldach-, Kirche-, Gerber-, Schiller-, Insel-, Lindach- und Goethestraße. Vor allem sind die Schlaglöcher zu beseitigen. Die Leonhardtstraße wird zur Zeit hergerichtet. Die etwa 5000.— DM. betragenden Gesamtkosten wurden genehmigt. In das Netz der auszubessernden Straßen wurde auf Antrag von Frau Dr. Schäfer die Gegend um das Krankenhaus (Wörth- und Molkereistraße) einbezogen. Weitere Kleinarbeiten (Gehwege und Kanalisation) werden ausgeschrieben. Einem Antrag der Bewohner des Scheingrabens auf Erstellung eines Gehweges in Richtung Emmingen wurde zugestimmt. Die Kosten sind unwesentlich. Der BM. wurde mit den notwendigen Schritten zur Erwerbung des Geländes beauftragt. — Die Frage der Errichtung weiterer Milchabgabestellen ist noch nicht geklärt. — Außer dem „Löwen“ und dem „Kaiser“ sind nun alle Gaststätten freigegeben. Der Fremdenverkehr kann sich somit besser entfalten. Durch Verhandlungen des BM. ist es gelungen, für die Nagold verlassen den ausländischen Arbeiter mehrere Nagolder im französischen Sägewerk zu beschäftigen.

Dienstnachrichten

Ober-Reg.-Med.-Rat Dr. Schnitzer, der langjährige Leiter der Vers.-Kuranstalt Wildbad, ist zum Chefarzt des Vers.-Krankenhauses Tübingen ernannt worden.

Aus dem Schuldienst

Ernannt zum Lehrer: apl. Lehrer Ernst Michel in Wildbad. Versetzt die Lehrer Heinrich Schmid in Schwann nach Ohmenhausen, Kreis Reutlingen, Erich Walker in Uppingen nach Martinsmoos; Friedrich Löffler in Emmingen nach Eßlingen a. N.; Georg Stalder in Grunbach nach Großschaeheim, Kreis Ludwigsburg. Auf Antrag in den Ruhestand versetzt: Lehrerin Melanie Gut in Calmbach, Lehrer Erwin Fletschle in Bieselsberg.

Rektor Dengler verläßt Wildbad

Rektor Johannes Dengler, Leiter der Volksschule in Wildbad, ist zum Bezirkschulamt Freudenstadt abgeordnet worden. Er ist in Ebhausen geboren, besuchte Oberschule und Lehrerseminar Nagold, war zunächst an diesem Seminar als Lehrer tätig, studierte dann in Tübingen und München Pädagogik, Philosophie und Staatswissenschaften und nahm später seine Lehrtätigkeit am Seminar Nagold wieder auf. Rektor Dengler ist nunmehr 20 Jahre an der Volksschule in Wildbad tätig. Er leitete hier auch die Pädagogische Arbeitsgemeinschaft und ist ein sehr aktives Mitglied des Schwarzwaldvereins.

zum größten Teil insofern wenigstens aufgeklärt, daß durch Ueberführung verschiedener Täter, Fingerabdrücke usw. festgestellt wurde, daß die Raubzettel vom Verschleppentlager bei Unterjettingen aus ermittelt sind. Die Täter konnten noch nicht alle ermittelt werden.

Ein Posten unverzollter Schokolade wurde vom hiesigen Kontrollbeamten des Zollamts beschlagnahmt und der Verkäufer zur Anzeige gebracht.

Orthopädie-Schulmachemeister

Vor der zuständigen Prüfungskommission der Handwerkskammer Stuttgart bestanden aus dem Innungsbezirk Nagold, die Prüfung als Orthopädie-Schulmachemeister mit gutem Erfolg, die Herren Richard El'el aus Sulz am Eck und Hans Katz aus Altensteig, Kreis Calw, bei Firma Joh. Dürrschnebel.

Jung-Gesellen. Die Gesellenprüfung als Blechschlosser bestanden Arno Allendorfer, Manfred Britsch und Heinz Proß, alle von Nagold, ferner Hans Hehr von Halterbach. Die Prüfung als technischer Zeichner legte mit Erfolg Wolfgang Lange ab. Jung-Gesellen im Mechanikergewerbe wurden Werner Klein, Altensteig, Fritz Rentschler, Nagold, und Erich Schäfer, Unterjettingen, im Drehergewerbe Erich Ziegler, im Glaserhandwerk Heinz Kübler.

Bad Liebenzell. Am 1. Mai konnte das hiesige Fernsprechamt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Gärtnermeister des Kreises tagten

In Calw tagten die Gärtnermeister des Kreises unter dem Vorsitz von Kreisgartenmeister Max Haas, Hirsau. Der Besuch der Versammlung war erfreulich gut. Nach Begrüßung durch Innungsoberrmeister Haas erhielten die Versammelten zwei wertvolle Mitglieder, Gärtnermeister Wacker, Bad Wildbad und Gärtnermeister Hornberger, Bad Liebenzell. Mit gutem Erfolg haben die Gärtner Willi Deisch, Calmbach, und Hermann Schwämmle, Bad Liebenzell, die Meisterprüfung bestanden. Sie wurden vom Obermeister beglückwünscht. Die folgenden interessanten Ausführungen des Vorsitzenden, wobei die Verlesung des Protokolls von der Kreisgärtnerleitung in Ravensburg besonders erwähnt werden soll, gaben einen Einblick in das vielseitige Aufgabengebiet des Verbandes und der Innung. Eines breiten Raums nahmen die Besprechungen bzgl. der künftigen Kohlenversorgung ein. Hier folgte eine recht lebhaft ausgeprägte, bei der vor allem zum Ausdruck kam, daß es bei den erhöhten Gesteinskohlenspreisen unbedingt notwendig sei, die Kohlen wieder direkt ab Zeche oder Großhandel zu beziehen. Ein entsprechender Antrag wurde vom Obermeister bereits weitergeleitet. Am 10. Mai finden vom ganzen Kreis in Calw im Betrieb der Gärtner Hagels die diesjährigen Gesellenprüfungen statt. Die Prüfung selbst wird von 4 Prüfungsausschüssen und einem Diplom-Gartenmeister des Landwirtschaftsministeriums Tübingen abgenommen. Eine wesentliche Erleichterung ist im Bezug des bisher sehr seltenen Gärtnerglases eingetreten. Ein Hinweis auf die neuen Frühjahrespreise geben die einwandfreien Kalkulationsunterlagen, die besagten, daß diese kaum die Gesteinskohlenspreise decken. Die wesentlich erhöhten Kohlen- und Holzpreise sind daran mit schuld. Der Kreisgartenmeister forderte seine Kollegen auf, nur Qualitätsware aus besten Sammlorten den Verbrauchern zu liefern. Gartenmeister Enderle, Schönbürg unterstrich die Ausführungen des Kreisgartenmeisters durch ein anschauliches Referat.

Calw, 2. Mai 1949. Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Katharine Denzel geb. Werner ist am 1. Mai morgens, im 80. Lebensjahr unverhofft rasch sanft entschlafen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Oskar Denzel Beerdigung Mittwoch nachmittags 3 Uhr. Altheimstett, 29. 4. 1949. Allen denen, die mir in den letzten Lebensjahren und beim Hinscheiden meines lieben Mannes Carl Schmitz Dr. med. Ihre Anteilnahme und Verbundenheit in so reichem Maße bekundeten, spreche ich im Namen der trauernden Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank aus. Die Gattin: Ely Schmitz, geb. Harlandt.

Oberkollbach, April 1949. Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang meines lieben Gatten, unseres guten Vaters Martin Stoll Schreiner erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine trostreichen Worte, der Schwester für die liebevolle Pflege, für den erhebenden Gesang, dem Herren Ehrentrugern, sowie für die Kranzniederlegung der Schreinerinnung und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten. In tiefem Leid: Christine Stoll, geb. Kugele, Luise Schwarz mit Familie, Otto Stoll mit Frau, Richard Stoll.

Ottenhausen, 28. April 1949. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter Katharine Glauner geb. Nofer sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schlack aus Feldrennach, der Krankenschwester für ihre liebevolle Pflege, dem Leichenchor sowie allen denen, die sie während ihrer Krankheit besucht und viel Liebe erwiesen haben. Familie Glauner. Für die so vielen Ehrungen und Geschenke, die mir zu meinem 91. Geburtstag dargebracht wurden, besonders auch von der Gemeindeverwaltung Ottenhausen, danke ich recht herzlich. Ph. H. Glauner, Ottenhausen.

In Kürze Abreisender nach Kanada mit besten Handelsbeziehungen in Uebersee sucht kaufmännische Vertretungen in Exportwaren aller Art in Deutschland. Ellängstraße unter C 1929 an Schwäbisches Jagblatt Neuenbürg.

Aus Hageles Gärten Calw, Mai 1949. ZUM MUTTERTAG Topfpflanzen Schnittblumen und Blumenkörbe in reicher Auswahl. Hageles. Stellengesuche Mädchen, junges, intelligent, sucht wieder Stelle auf Büro (eventuell auch Laden). Mit allen Büro-Arbeiten vertraut, außer Buchhaltung. Angeb. u. C 308 an S. T. Calw. Verschiedenes Motorrad, 200-250 ccm, gesucht. Angeb. u. C 309 an S. T. Calw.

Junge Nutz- und Fahrkab mit dem 2. Kalb verkauft Friedrich Niethammer, Holzbrunn. Heiratsanzeigen Junger Landwirt, ev., von angen. Außerem m. kl. Landwirtschaft, wünscht Bekanntschaft zwecks Heirat mit lieb., häusl. Mädch., möglichst mit etwas Vermögen. Zuschrift. unter C 307 an Schw. Jagblatt Calw. Verkäufe Opel, 1,2 Liter, in gutem Zustand, fahrbereit verkauft. Autohaus König, Neuenbürg. Zwei Wollmattdecken, 90x190, neu, preiswert abzug. Ad. Junginger, Tapeziergesch., Calw-Wimberg. Weiße Metallbettstelle, ebenfalls. Waschtisch mit Marmorplatte u. Nachttisch, dunkelgrauer Herr-Gabardinmantel, mitl. Gr., preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Schwab. Jagblatt Neuenbürg. Elektr. Herd mit Backofen wegen Platzmangel abzugeben. Zuschrift. u. C 1928 an S. T. Neuenbürg. Wissen- und Kleben, ca. 20 Ztr., zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw. Neu, etwa 10 Ztr., hat noch abzugeben. Gottlieb Reutter, Wildberg. Ein Auto voll Maschinenabspäne mit Sägmehl gemischt, zur Streus hat sofort billigst abzugeben. Georg Großmann, Höfen.

Transparent-Papier wieder zu haben bei Fr. Häussler Biberach/Calw Fernruf 561. Einige Küchenbüffets Wasche- und Schutzschränkchen in elfenbein lackiert und geteilt, mit kleinen Fehlern, hat zu günstigen Preisen abzugeben. Möbelfabrik E. Zeyher, Altheimstett, Fernruf 598. Am 8. Mai ist Muttertag Denken Sie bitte daran, Ihre Anzeigenaufträge rechtzeitig unserer Geschäftsstelle in Calw oder den Anzeigenannahmestellen des Schwäbisch-Jagblatt im Kreis zuzustellen. Schwäbisches Jagblatt Kreisausgabe Calw